

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

5/2009

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2008

Doris Wiethölter
Dieter Bogai
Susanne Zeidler

ISSN 1861-1567

IAB Berlin-Brandenburg
in der Regionaldirektion

Berlin-
Brandenburg

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2008

Doris Wiethölter, (IAB Berlin-Brandenburg)

Dieter Bogai, (IAB Berlin-Brandenburg)

Susanne Zeidler

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	11
2	Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen in Berlin-Brandenburg	11
3	Beschäftigungsentwicklung in Berlin-Brandenburg	15
4	Pendler in Berlin und Brandenburg	17
4.1	Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg	17
4.2	Pendlerverflechtungen innerhalb von Brandenburg	22
5	Pendler zwischen Berlin und Brandenburg nach ausgewählten Merkmalen	24
5.1	Pendlerverflechtungen nach dem Geschlecht	24
5.2	Pendler nach Branchen	26
5.3	Pendler nach ihrem Alter	29
5.4	Pendler nach ihrer Qualifikation	31
6	Pendlerverflechtungen Brandenburgs mit anderen Bundesländern	33
7	Pendlerverflechtungen Berlins mit anderen Bundesländern	38
8	Pendler im Städtevergleich	40
9	Fazit	43
	Literatur	45
	Anhang	46

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Wanderungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum (Umland) 1995 bis 2007	13
Abbildung 2:	Wanderungssalden* über die Landesgrenze von Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2007	14
Abbildung 3:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Berlin 1995 bis 2008	16
Abbildung 4:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Berlin-Brandenburg nach Teilräumen 1995 bis 2008	17
Abbildung 5:	Entwicklung der Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2008	18
Abbildung 6:	Entwicklung der regionalen Pendlerquoten* in Brandenburg 1995 bis 2008	18
Abbildung 7:	Pendler aus den Brandenburger Gemeinden nach Berlin 2008	20
Abbildung 8:	Entwicklung der Pendlerverflechtungen zwischen dem engeren Verflechtungsraum (Umland) und Berlin 1995 bis 2008	19
Abbildung 9:	Entwicklung der regionalen Pendlerquoten* in Berlin 1995 bis 2008	21
Abbildung 10:	Pendler aus Berlin in die Brandenburger Gemeinden 2008	22
Abbildung 11:	Pendlerverflechtungen innerhalb von Brandenburg (aus dem äußeren Entwicklungsraum in den engeren Verflechtungsraum) 2008	23
Abbildung 12:	Regionale Auspendlerquote* in Brandenburg nach Männern und Frauen 1995 bis 2008	25
Abbildung 13:	Regionale Auspendlerquote* in Berlin nach Männern und Frauen 1995 bis 2008	26
Abbildung 14:	Regionale Auspendlerquoten* für Berlin und Brandenburg nach Altersgruppen 2008	29
Abbildung 15:	Regionale Auspendlerquoten* in Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2008	30
Abbildung 16:	Regionale Auspendlerquoten* in Berlin nach Altersgruppen 1995 bis 2008	30
Abbildung 17:	Qualifikationsstruktur* der Pendler und Nichtpendler in Berlin-Brandenburg 2008	31
Abbildung 18:	Regionale Auspendlerquoten* für Brandenburg nach Qualifikationsgruppen 1995 bis 2008	32
Abbildung 19:	Regionale Auspendlerquoten* für Berlin nach Qualifikationsgruppen 1995 bis 2008	33
Abbildung 20:	Entwicklung der Pendlerquoten* in Brandenburg 1995 bis 2008	34
Abbildung 21:	Auspendlerquoten* im Bundesländervergleich 2008	34
Abbildung 22:	Ziel- und Herkunftskreise der Brandenburger Auspendler 2008	36
Abbildung 23:	Zusammenhang zwischen der Arbeitsplatzdichte* und dem gewichteten Pendlersaldo** für die Brandenburger Kreise 2008	37
Abbildung 24:	Zielkreise der Berliner Auspendler 2008	39
Abbildung 25:	Pendlerquoten ausgewählter Großstädte in Deutschland im Vergleich 2008	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Pendler und Nichtpendler in Berlin-Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten 2008	28
Tabelle 2:	Bevölkerungs- und Flächenrelationen in den Städte- und Metropolregionen (Kernstadt plus Umland) im Vergleich 2007	41
Tabelle 3:	Einpendlerquoten und deren Zusammensetzung (Umland-Einpendler und überregionale Einpendler) im Vergleich ausgewählter Großstädte 2008	42
Tabelle 4:	Auspendlerquoten und deren Zusammensetzung (Umland-Auspendler und überregionale Auspendler) im Vergleich ausgewählter Großstädte 2008	43

Anhangsverzeichnis

Abbildung A 1:	Altersstruktur der Pendler zwischen Berlin und Brandenburg im Vergleich 2008	52
Tabelle A 1:	Definitionen	46
Tabelle A 2:	Entwicklung von Bevölkerung und Wanderungen in Brandenburg 1995 bis 2007	49
Tabelle A 3:	Entwicklung von Bevölkerung und Wanderungen in Berlin 1995 bis 2007	50
Tabelle A 4:	Gemeinden im engeren Verflechtungsraum (Umland) um Berlin im Land Brandenburg	51
Tabelle A 5:	Pendler und Nichtpendler in Berlin und Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht 2008	53
Tabelle A 6:	Pendler und Nichtpendler in Berlin und Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht 2008	54
Tabelle A 7:	Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2008	55
Tabelle A 8:	Auspendler aus Berlin und Brandenburg nach Zielregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2008	56
Tabelle A 9:	Einpendler nach Berlin und Brandenburg nach Herkunftsregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2008	57
Tabelle A 10:	Immobilien sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in Berlin-Brandenburg nach der Qualifikation 2008 (absolut und relativ)	58
Tabelle A 11:	Regionale Auspendlerquoten* nach Altersgruppen in Brandenburg	59
Tabelle A 12:	Regionale Auspendlerquoten* nach Altersgruppen in Berlin	59
Tabelle A 13:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin-Brandenburg nach Teilregionen und Geschlecht 1995 bis 2008	60
Tabelle A 14:	Pendlerdaten im Bundesländervergleich 2008	61
Tabelle A 15:	Pendlerströme auf Bundeslandebene 2008	62
Tabelle A 16:	Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2008 in Berlin	63
Tabelle A 17:	Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2008 in Brandenburg	64

Zusammenfassung

Der Arbeitsort Berlin gewinnt weiter an Attraktivität. Vor allem die Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg haben sich in den letzten Jahren weiter intensiviert. Der Grund liegt vor allem in den hauptstädtischen Suburbanisierungsprozessen von Bevölkerung und Betrieben. Aber auch die überregionale Anziehungskraft Berlins hat zugenommen. Aufgrund dieser Entwicklungen werden in diesem Bericht schwerpunktmäßig die Pendlerströme zwischen den beiden Bundesländern untersucht. Unter anderem werden die Pendlerstrukturen nach spezifischen Merkmalen, wie Geschlecht, Alter, Qualifikation und dem Wirtschaftszweig, in dem sie tätig sind, betrachtet. Ein weiterer Aspekt sind die überregionalen Pendlerverflechtungen Berlins und Brandenburgs. Abschließend wird die Pendlersituation des Berliner Raums mit der anderer ausgewählter Großstädte verglichen.

Keywords:

Pendler, Berlin, Brandenburg, Bevölkerungsentwicklung, Wanderung, Pendlerverflechtungen, engerer Verflechtungsraum, äußerer Entwicklungsraum, Pendlerquoten

Wir danken Jeanette Carstensen für die umfangreichen Datenauswertungen und die formale Gestaltung des Berichts. Für die Unterstützung bei der Bearbeitung der Studie möchten wir uns weiterhin bei den Kolleginnen und Kollegen aus dem Regionalen Forschungsnetz bedanken, vor allem bei Stefan Böhme und Volker Kotte für die vielen hilfreichen Kommentare und Hinweise.

1 Einleitung

Der allgemeine Trend, dass Arbeitskräfte in Berlin und Brandenburg immer mobiler werden, setzt sich auch 2008 fort. Der Grund für diesen Mobilitätszuwachs liegt vor allem in der regionalen Konzentration von Arbeitsplätzen. Hierbei dienen die Kernstädte, wie Berlin, als Arbeitsplatzzentrum für das Umland, welches wiederum als Wohnort für die Beschäftigten von Bedeutung ist. Aber auch in die Gegenrichtung aus Berlin in das Umland finden durch die fortschreitende Suburbanisierung von Betrieben zunehmende Pendlerverflechtungen statt.

Berlin stellt inmitten des Landes Brandenburg das größte Arbeitsplatzzentrum der Region dar. Deswegen werden in diesem Bericht die Pendlerströme zwischen den beiden Bundesländern im Vordergrund der Betrachtung stehen. Das Land Brandenburg wird dabei in den engeren Verflechtungsraum (Umland) und den äußeren Entwicklungsraum (periphere Regionen) unterteilt.¹ So können die unterschiedlichen Pendlerverflechtungen dieser beiden Regionen mit Berlin besser veranschaulicht werden.

Einleitend werden die Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen und die Entwicklung der Beschäftigung in Berlin und Brandenburg untersucht, weil sie das Pendelverhalten der Beschäftigten beeinflussen. Ein weiterer Aspekt ist die Betrachtung der Pendler² nach spezifischen Merkmalen, wie Geschlecht, Alter, Qualifikation oder dem Wirtschaftszweig. Unter anderem soll der Frage nachgegangen werden, ob im Vergleich zu den Nichtpendlern³ in Brandenburg bzw. Berlin eher die älteren oder die jüngeren Arbeitnehmer in das jeweils andere Bundesland pendeln bzw. in welchen Wirtschaftszweigen die Pendler überwiegend tätig sind. Gleichzeitig wird analysiert, ob sich, dem allgemeinen Trend folgend, auch unter den Pendlern der Anteil der Hochqualifizierten nennenswert erhöht hat. Des Weiteren werden die Pendlerverflechtungen Berlins und Brandenburgs mit anderen Bundesländern betrachtet. Vor einer abschließenden Zusammenfassung der Ergebnisse werden die Pendlerstrukturen der Region Berlin-Brandenburg anhand von ausgewählten Kennzahlen mit anderen ausgewählten Großstadtregionen verglichen.

2 Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegungen in Berlin-Brandenburg

Die Einwohnerzahl im Land Brandenburg hat bis zum Jahr 2000 zugenommen. In den Jahren 2001 bis 2007 hingegen verlor Brandenburg an Bevölkerung (vgl. Tabelle A 2 im Anhang). Die Gründe dafür sind insbesondere mehr Sterbefälle als Geburten und zuletzt ab 2005 auch negative Wanderungssalden (mehr Fort- als Zuzüge). Über den gesamten Zeitraum von 1995 bis 2007 jedoch konnte Brandenburg einen positiven Wanderungssaldo von 118.800 verzeichnen. Dabei zeigen sich innerhalb des Landes deutliche regionale Unterschiede. So hat der äußere Entwicklungsraum in diesem Zeitraum ca. 12,8 Prozent (-221.729 Personen per Saldo) der Bevölkerung verloren, der engere Verflechtungsraum

¹ Definition engerer Verflechtungsraum und äußerer Entwicklungsraum: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

² Definition Pendler: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

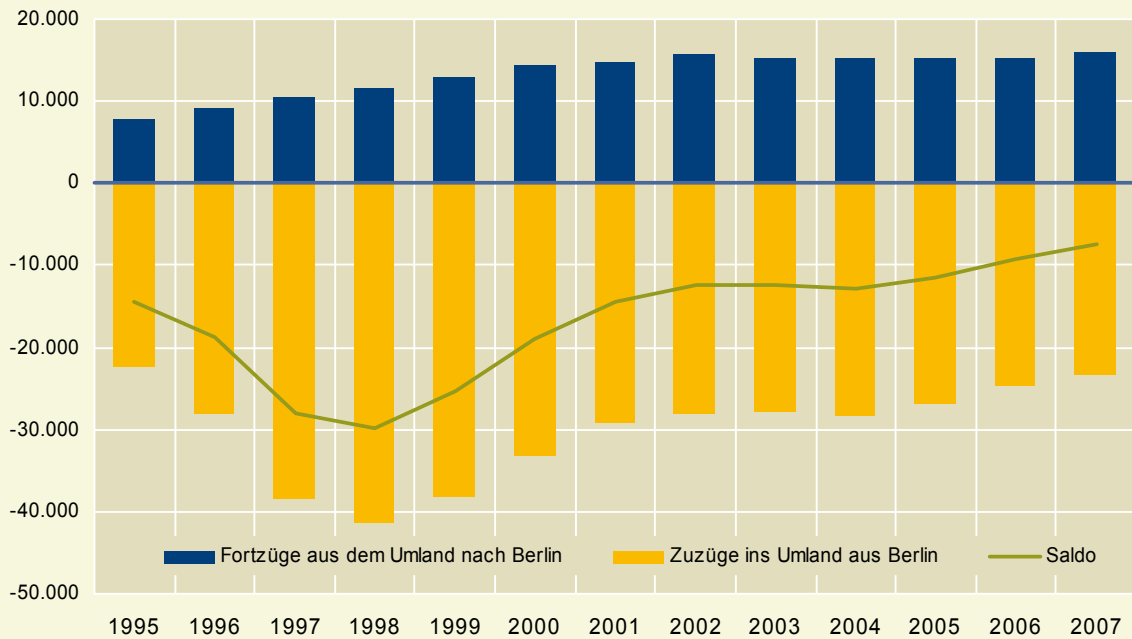
³ Definition Nichtpendler/immobile Beschäftigte: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

hingegen verzeichnete einen Zuwachs von 26,7 Prozent (+215.424 Personen). Diese Wanderungsgewinne resultieren vor allem durch Zuzüge aus der Hauptstadt Berlin. Knapp 70 Prozent (1995 bis 2007: +389.801) aller Zuzüge in den engeren Verflechtungsraum sind Wohnortwechsel von Berlinern. Die stärksten Bevölkerungszuwächse waren in Berlin nahen Gemeinden zu verzeichnen. Mit zunehmender Entfernung nimmt auch der Einfluss der Metropole auf die Zuzüge ab. Die Entwicklungsdynamik der Umlandgemeinden wird maßgeblich von der direkten Anbindung an das S-Bahn- und Regionalbahnnetz an die Hauptstadt bestimmt. Im Zuge dieser „nachholenden“ Suburbanisierung kommt es in Berlin zu einer Umverteilung der Bevölkerung von Stadtteilen, die stark durch Großsiedlungen geprägt sind, und ausgewählten Rand- und Innenstadtbezirken in Regionen des Umlands, die es der Bevölkerung ermöglichen, innerhalb vertretbarer Zeit das Stadtzentrum zu erreichen (Hinrichs 1999 und Bluth 2004). Ähnliches zeigt sich nach der Theorie der Stadtentwicklung auch für die Betriebe. Je höher deren Grundstücksflächenbedarf und je weniger sie auf die Agglomerationsvorteile des Kerns angewiesen sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit der Verlagerung ins Umland (Maier/Tödtling 2001). Die Suburbanisierung der Bevölkerung und der Betriebe gehen danach Hand in Hand. Dieser Prozess hat sich in den letzten Jahren deutlich abgeschwächt. Nachdem 1998 mit 41.500⁴ Umzügen die höchste Abwanderung von Berlinern ins Umland innerhalb eines Jahres zu verzeichnen war, waren es im Jahr 2007 nur noch 23.400.

Die beschriebenen Wohnortverlagerungen tragen weiter zu einer Intensivierung der Pendlerverflechtungen bei (Bluth 2004: 95). Die Mehrheit der erwerbstätigen Fortzügler wird vermutlich weiterhin in Berlin arbeiten. Umgekehrt sind aber auch Zuzüge aus dem Umland nach Berlin zu berücksichtigen, die sich seit Mitte der 1990er Jahre verdoppelt haben und sich seit 2001 zwischen 15.000 und 16.000 Zuzügen pro Jahr bewegen (vgl. Abbildung 1). Die Entwicklung der Umzüge zwischen Berlin und dem Umland zeigt allerdings, dass sich die Wanderungsverluste für Berlin verringert haben und 2007 mit einem negativen Saldo von fast 7.400 den geringsten Wert seit Mitte der 1990er Jahre aufwiesen.

⁴ Zur besseren Lesbarkeit, wurden die Zahlen im Fließtext auf 100 gerundet. Die in Klammern gesetzten Daten geben ungerundete Werte wieder.

Abbildung 1: Wanderungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum (Umland) 1995 bis 2007

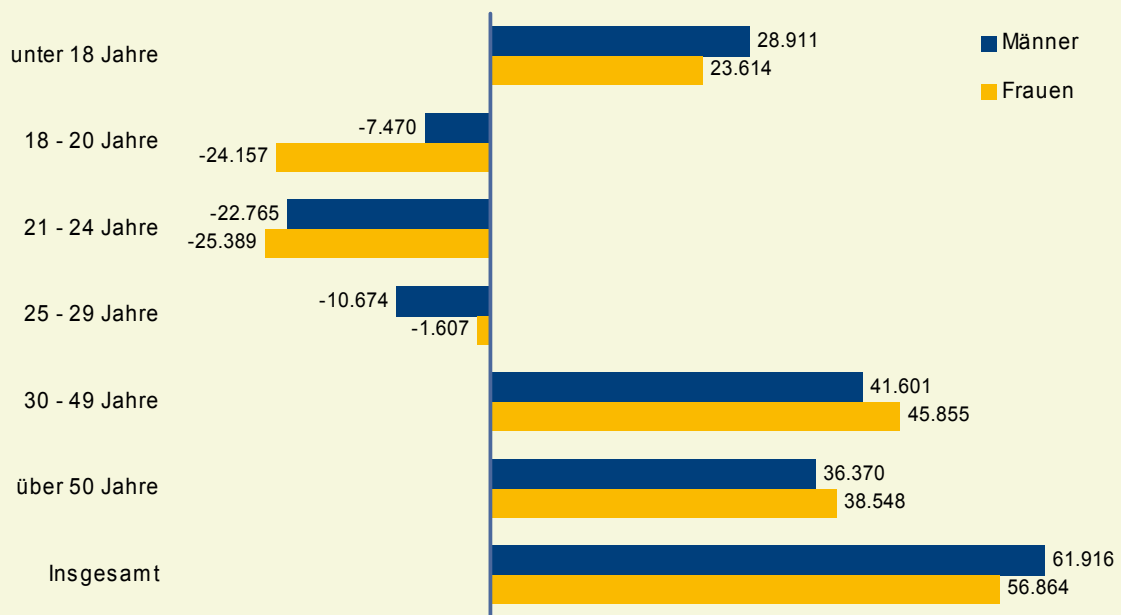


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Bei der Betrachtung der Wanderungsbewegungen nach dem Geschlecht fällt auf, dass in den Jahren von 1995 bis 2007 insgesamt 61.900 mehr Männer nach Brandenburg zu- als abwanderten (vgl. Abbildung 2). Für die Frauen ergab sich ein geringerer positiver Saldo von 56.900. Auffällig sind die altersspezifischen Unterschiede: Während bei den über 30-Jährigen Wanderungsgewinne zu verzeichnen sind, entfallen vor allem auf die Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahren deutliche Wanderungsverluste von über 90.000 Personen. Dieses altersspezifische Wanderungsverhalten könnte durch die unterschiedlichen regionalen Arbeitsmarktbedingungen beeinflusst sein. Laut Hunt (2006: 1015 ff.) beeinflussen die regionalen Löhne Abwanderung sehr stark. Dabei reagieren vor allem jüngere Personen sensibel auf regionale Lohnunterschiede, vermutlich weil sie durch regionale Wohnortwechsel länger von höheren Löhnen profitieren als ältere Erwerbspersonen und weniger „lokal-spezifisches Kapital“ wie z. B. Immobilien zurücklassen müssen.

Außerdem zeigt sich, dass vor allem junge Frauen die Randregionen Brandenburgs verlassen (Bogai/Wiethölter/Partmann 2009: 36). Eine mögliche Erklärung könnte darin liegen, dass mehr Frauen als Männer einen höheren Bildungsstand erreichen und daher die Voraussetzungen abzuwandern besser sind (Klingholz 2007: 10). So erwerben Frauen häufiger die allgemeine Hochschulreife und sind damit studienberechtigt. Da der Studienort dabei nicht zwingend in Brandenburg liegen muss, verlassen sie das Land (Bogai/Wiethölter/Partmann 2009: 14).

Abbildung 2: Wanderungssalden* über die Landesgrenze von Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2007



* Wanderungssalden (Zuzüge minus Fortzüge) über die Landesgrenze kumuliert von 1995 bis 2007.
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen.

In Berlin hat in den Jahren von 1995 bis 2000 die Bevölkerung abgenommen. Seit 2001 steigen die Bevölkerungszahlen, vor allem aufgrund positiver Wanderungssalden. Im Jahr 2007 konnte erstmals seit Mitte der 1990er Jahre sowohl ein leichter Geburtenüberschuss als auch ein positiver Wanderungssaldo verzeichnet werden (vgl. Tabelle A 3 im Anhang). Die meisten Zuwanderer kamen aus dem Ausland (ca. 44.400 Personen) und den alten Bundesländern (ca. 44.000 Personen). Aus Brandenburg zogen ca. 24.000 Personen und aus den anderen neuen Bundesländern ca. 14.400 Personen nach Berlin. Ein möglicher Grund für diese Entwicklung könnte in der wachsenden Attraktivität Berlins als Wohn-⁵ bzw. Arbeitsort⁶ für Beschäftigte liegen, wodurch ein Umzug auch aus weiter entfernten Regionen lukrativ werden könnte.

Nach einer Studie über Arbeitskräftewanderungen haben vor allem die ostdeutschen Bundesländer Beschäftigte an den Westen verloren. Vor allem qualifizierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte wandern ab. Laut Granato und Niebuhr (2009) haben im Zeitraum von 2000 bis 2006 ca. 38.000 hochqualifizierte Beschäftigte die neuen Bundesländer verlassen, gleichzeitig gab es aber auch einen Zuzug von 29.000 Beschäftigten mit einem Hochschulabschluss. Damit verlor Ostdeutschland durch die Wohnort-Mobilität von Beschäftigten per Saldo 9.000 Hochqualifizierte. Die höchsten Wanderungsverluste zeigen sich im mittleren, dem am stärksten besetzten, Qualifikationssegment. Brandenburg konnte dabei als einziges Bundesland unter den neuen Bundesländern Beschäftigte hinzugewinnen. Dies ist vor allem auf die räumliche Nähe zu Berlin zurückzuführen, dessen Umland die mobilen Arbeitskräfte als

⁵ Definition Wohnort: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

⁶ Definition Arbeitsort: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Wohnort wählten. In Berlin fiel nach dieser Untersuchung die Nettoabwanderung von Beschäftigten überdurchschnittlich aus. Während in Richtung Brandenburg mehr Hochqualifizierte als Ungelernte wanderten und sich daraus ein Wanderungsüberschuss an Hochqualifizierten ergab, hatte Berlin starke Wanderungsverluste bei Beschäftigten mit FH- oder Universitätsabschluss hohe Wanderungsverluste zu verzeichnen (Granato/Niebuhr 2009: 4 ff.).

3 Beschäftigungsentwicklung in Berlin-Brandenburg

Die rezessive Wirtschaftsentwicklung in Berlin seit Mitte der 1990er Jahre und die wirtschaftliche Transformation in Brandenburg hatten tiefgreifende Folgen für die Erwerbstätigkeit (Bogai/Wiethölter 2009). 2005 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁷ in Brandenburg um rund 23 Prozent und in Berlin um 20 Prozent niedriger als zehn Jahre zuvor. Absolut betrachtet gingen in Brandenburg in dem genannten Zeitraum 212.000 und in Berlin rd. 240.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze verloren. In Brandenburg war dieser Rückgang mit 27,8 Prozent bei den Männern weitaus stärker als bei den Frauen (-18,1 %); in Berlin zeigt sich eine ähnliche Entwicklung (Männer: -24,5 %; Frauen -13,5 %).

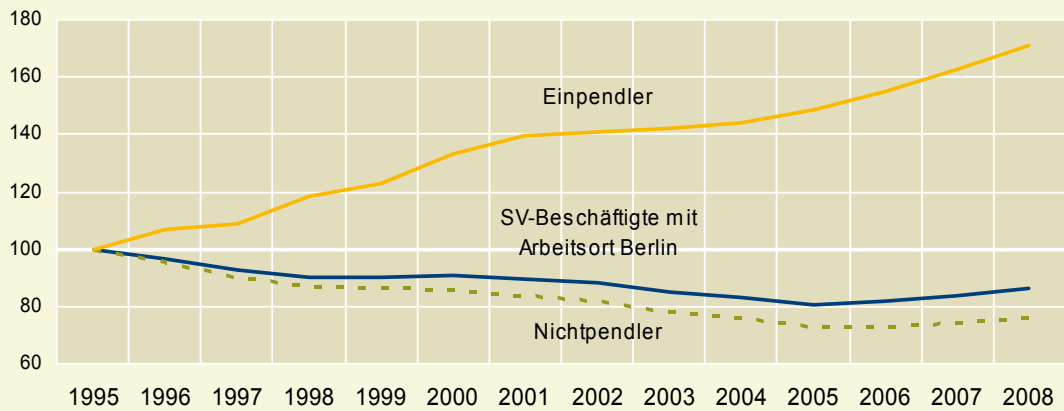
Zwar hatte Berlin hohe absolute Beschäftigungsverluste zu verkraften, die Stellung der Bundeshauptstadt als Pendlermagnet wird davon jedoch nicht berührt. Der Beschäftigungsverlust in Berlin geht vor allem zu Lasten der dort wohnenden Beschäftigten. Während für die Einpendler⁸ seit Mitte der 1990er Jahre eine stetige Beschäftigungszunahme zu verzeichnen ist (+70,9 %), ging die Zahl der Nichtpendler, im gleichen Zeitraum bis 2008 um fast ein Viertel zurück (vgl. Abbildung 3). Erst mit Überwindung der Wachstumsschwäche ab 2006 stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Brandenburg und Berlin, 2008 zuletzt das dritte Jahr in Folge. Die Beschäftigung erhöhte sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr in Brandenburg um 1,7 Prozent bzw. 12.300 auf 737.100 Personen. In Berlin erhöhte sie sich um 3,2 Prozent (+33.848 Personen) gegenüber dem Vorjahr auf 1.081.700 Personen. Somit war der Beschäftigungszuwachs in Berlin weitaus größer als in Brandenburg.

⁷ Definition sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

⁸ Definition Einpendler: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Abbildung 3: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Berlin 1995 bis 2008

Indexwerte: 1995 = 100



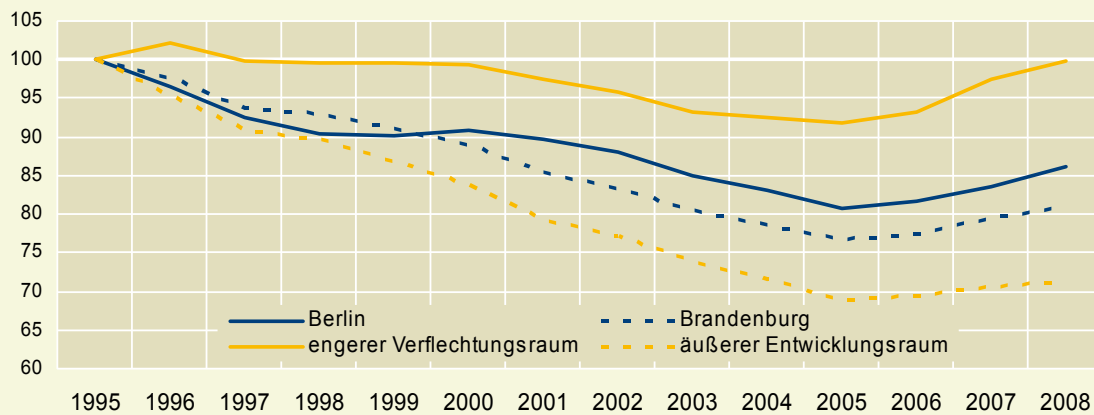
Sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Um die unterschiedliche Beschäftigungsentwicklung in den Teilregionen Berlin-Brandenburgs darzustellen, wird deren Entwicklung ebenfalls über den Zeitraum von 1995 bis 2008 analysiert (Abbildung 4). Innerhalb des Landes Brandenburg zeigen sich nennenswerte regionale Unterschiede. Während die Anzahl der Arbeitsplätze in den Randregionen (äußerer Entwicklungsraum) zwischen 1995 bis 2005 um rund 30 Prozent bzw. 187.400 zurückging, weist das Umland (engerer Verflechtungsraum) mit einer Abnahme von 8,2 Prozent bzw. 25.000 eine vergleichsweise günstige Beschäftigungsentwicklung auf. Mit dem konjunkturellen Aufschwung 2006 bis 2008 konnte auch im äußeren Entwicklungsraum erstmals wieder Beschäftigung aufgebaut werden (+2,7 % bzw. +11.295). Im Umland zeigte sich dagegen ein stärkerer Zuwachs (+7,0 % bzw. +20.061). Dies deutet darauf hin, dass die Attraktivität des engeren Verflechtungsraums als Wohn- und Arbeitsort weiter zunimmt, während die peripheren Regionen überdurchschnittliche Beschäftigungsrückgänge und Abwanderungen zu verkraften haben (Bogai/Seibert/Wiethölter 2007: 11).

Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Berlin-Brandenburg nach Teilräumen 1995 bis 2008

Indexwerte: 1995 = 100



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

4 Pendler in Berlin und Brandenburg

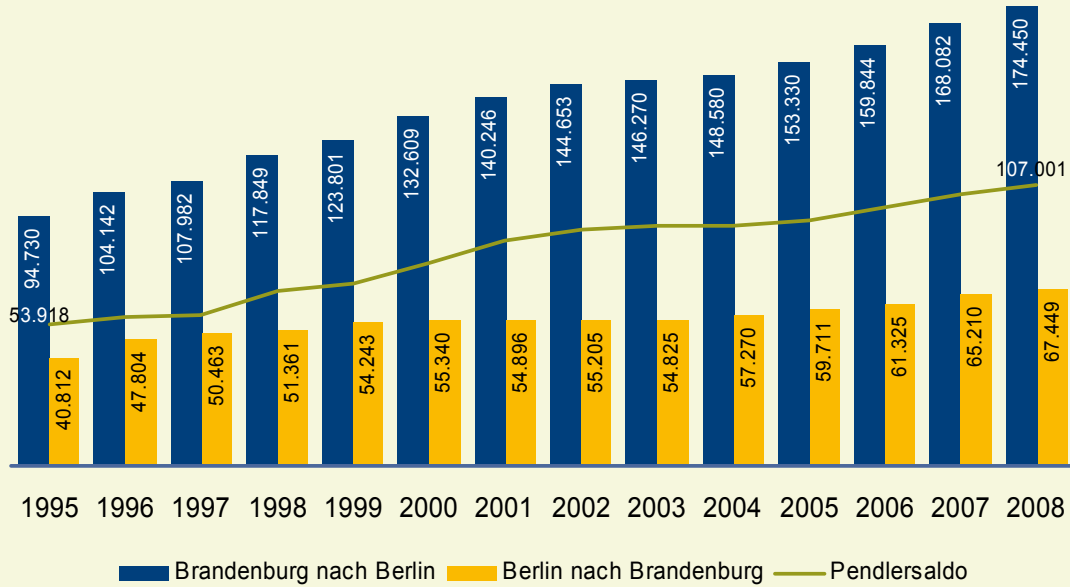
Nachdem mit der Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung wesentliche Einflussgrößen auf das Arbeitspendeln untersucht wurden, steht nun die detaillierte Analyse der „bilateralen“ Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg im Mittelpunkt, im folgenden Abschnitt diejenigen innerhalb Brandenburgs.

4.1 Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg

Die Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg sind in den letzten Jahren immer intensiver geworden. Für Brandenburger bieten sich vor allem Beschäftigungsmöglichkeiten in Berlin an. Gründe dafür sind die geografische Lage des Stadtstaates Berlin in Brandenburg sowie das größere Arbeitsplatzangebot. Ca. 70 Prozent aller Brandenburger Auspendler⁹ bzw. 174.500 Personen arbeiteten Mitte 2008 in Berlin. Gegenüber dem Jahr 1995 war dies eine Steigerung von 84 Prozent (vgl. Abbildung 5).

⁹ Definition Auspendler: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Abbildung 5: Entwicklung der Pendlerverflechtungen zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2008

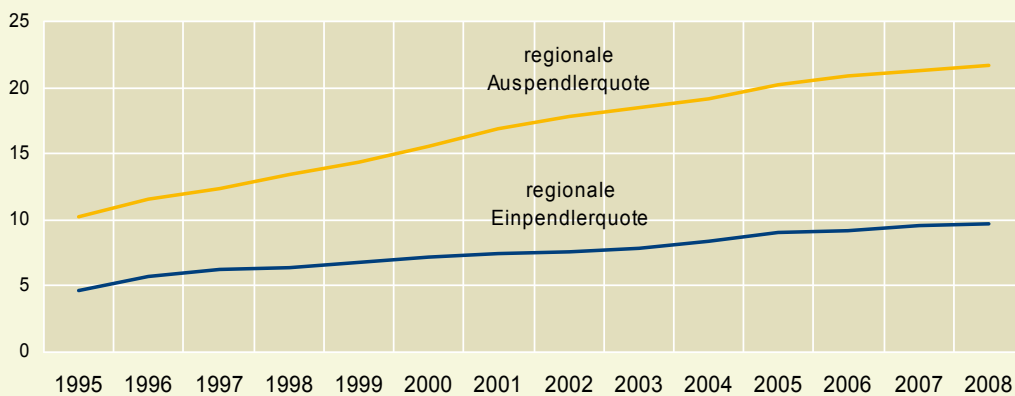


Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Den Grad der Verflechtung zwischen der Großstadt Berlin und dem Land Brandenburg wird mit der regionalen Auspendlerquote¹⁰ gemessen. Für Brandenburger Auspendler nach Berlin hat sich diese Quote in dem genannten Zeitraum auf 21,7 Prozent (2008) erhöht und damit mehr als verdoppelt, vgl. Abbildung 6.

Abbildung 6: Entwicklung der regionalen Pendlerquoten* in Brandenburg 1995 bis 2008

Angaben in Prozent

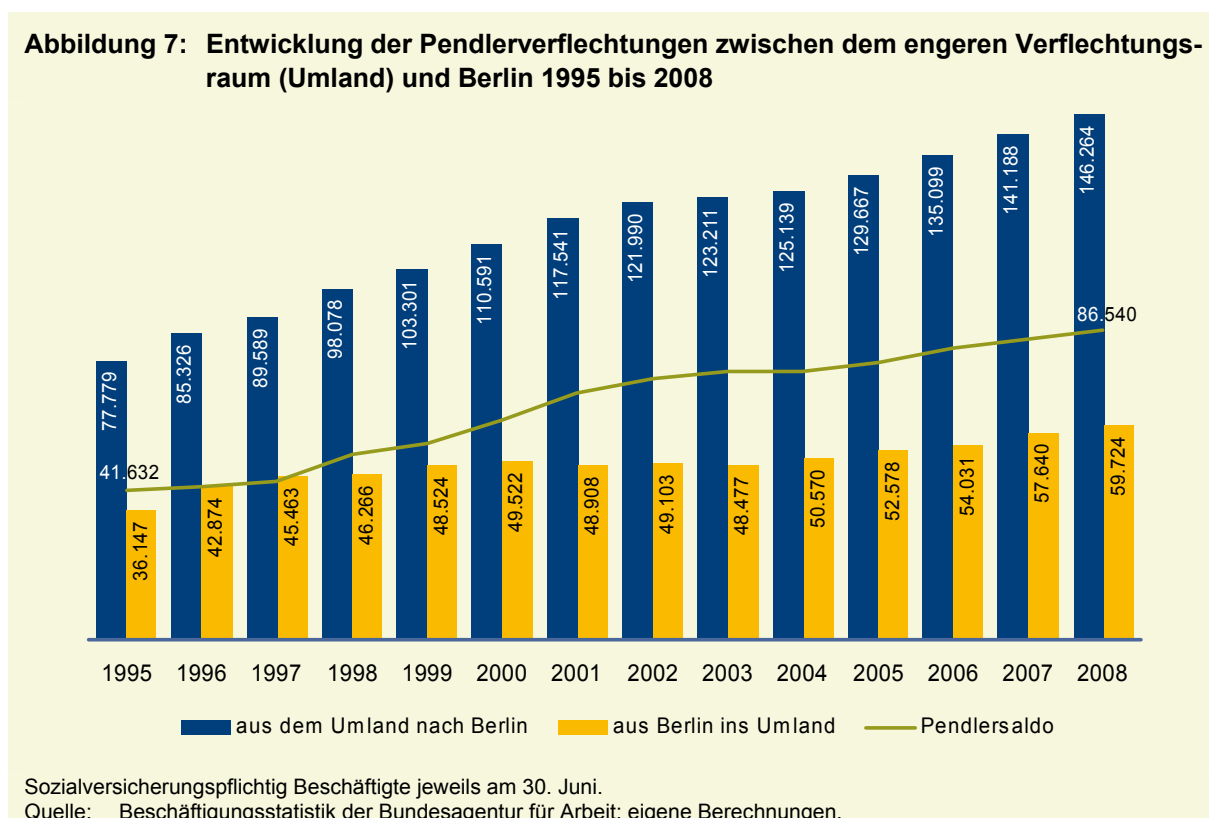


* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin-Brandenburg jeweils am 30. Juni.
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

¹⁰ Definition regionale Auspendlerquote am Beispiel von Brandenburg: Anteil der Auspendler aus Brandenburg nach Berlin an allen Beschäftigten mit Wohnort in Brandenburg in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Brandenburg plus der Auspendler aus Brandenburg nach Berlin); siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Darüber hinaus trägt die fortschreitende Suburbanisierung der Berliner Bevölkerung (vgl. Abbildung 1) zu einer Intensivierung der Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und seinem Umland bei. Diese Entwicklung ist auch ein Beleg dafür, dass die Nähe von Wohn- und Arbeitsort in einer Stadt-Umland-Struktur und eine günstige Infrastruktur wichtige Indikatoren für die Intensität von Pendlerverflechtungen sind (Frank/Schuldt/Temps 2004: 52).

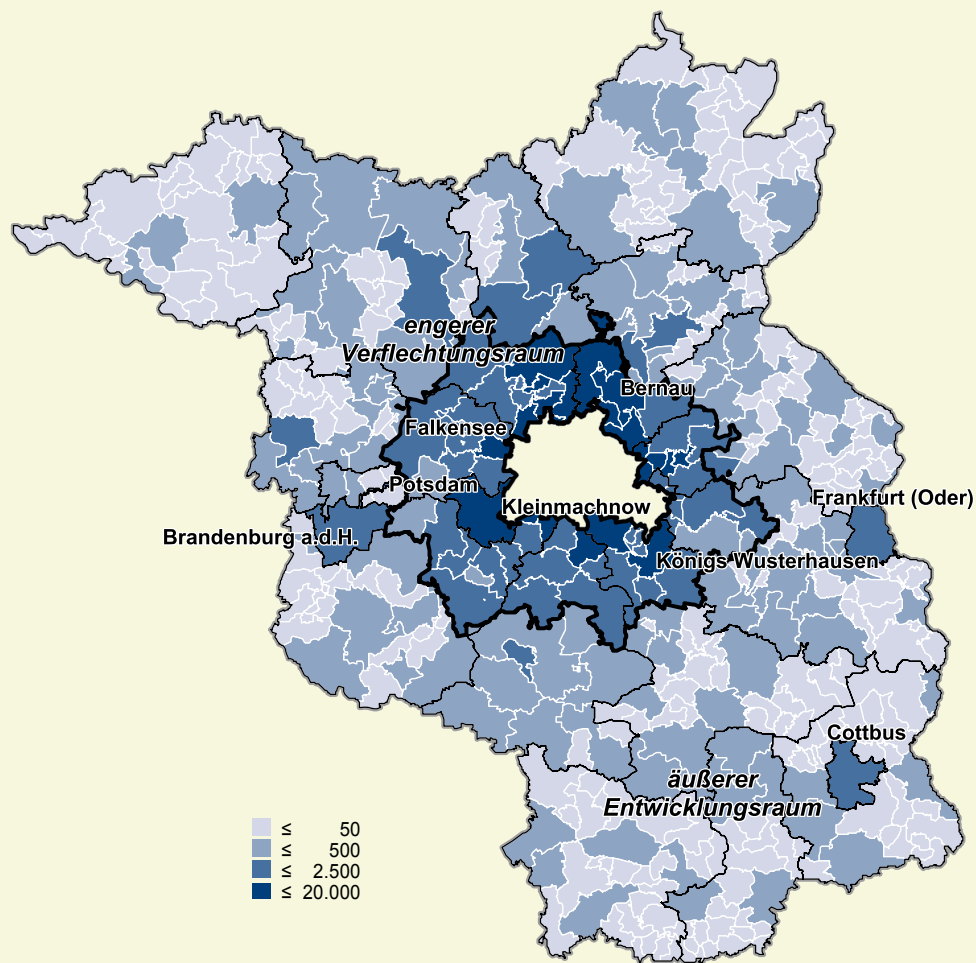
Die Auspendler aus Brandenburg nach Berlin stammen vor allem aus den Umlandgemeinden (83,8 % bzw. 146.264). Diese Pendlerströme haben sich seit Mitte der 1990er Jahre sehr dynamisch entwickelt (vgl. Abbildung 7). In die Gegenrichtung, von Berlin in das Umland, verlief die Entwicklung deutlich verhaltender. Insgesamt hat sich der Pendlersaldo zwischen dem Umland und Berlin von 41.600 (1995) auf 86.500 (2008) erhöht.



Die Herkunftsgemeinden der Pendler aus dem Umland sind vor allem aus den vergleichsweise bevölkerungsstarken Städten, wie der Landeshauptstadt Potsdam (12.837) und Oranienburg (4.761) sowie Gemeinden, die im Zuge der Bevölkerungssuburbanisierung hohe Einwohnerzuwächse zu verzeichnen hatten, wie z. B. Falkensee (7.539), Bernau (5.959), Königs Wusterhausen (3.875) und Kleinmachnow (2.826). Vor allem Gemeinden am unmittelbaren Stadtrand von Berlin weisen erwartungsgemäß hohe Auspendlerzahlen auf (vgl. Abbildung 8).

Aber auch die Pendlerströme zwischen dem äußeren Entwicklungsraum und Berlin haben zugenommen. Im Jahr 2008 pendelten rd. 28.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus der Peripherie nach Berlin, 66,3 Prozent mehr als Mitte der 1990er Jahre. In die Gegenrichtung von Berlin in die Randregionen Brandenburgs waren es 7.700.

Abbildung 8: Pendler aus den Brandenburger Gemeinden nach Berlin 2008



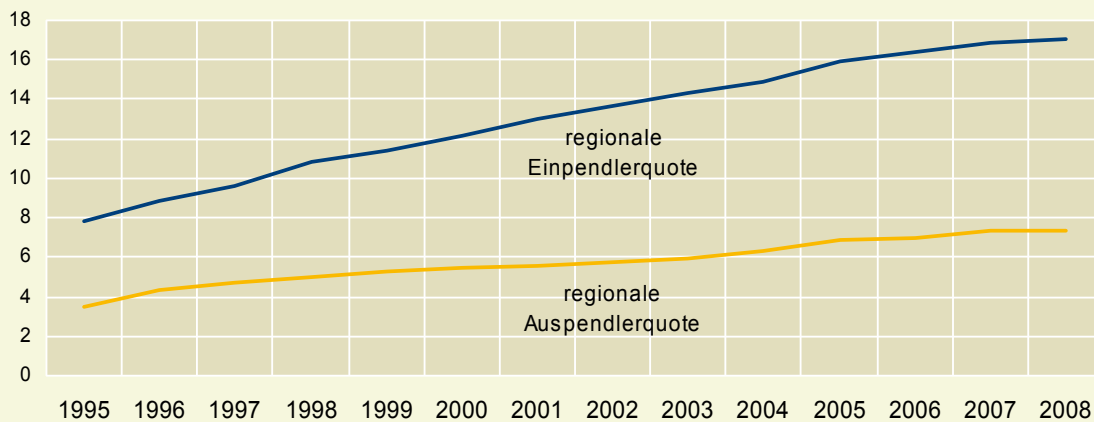
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

In die umgekehrte Richtung von Berlin nach Brandenburg entwickelten sich die Pendlerströme insgesamt verhaltener, aber auch hier ist die Mobilität gestiegen. Die regionale Auspendlerquote für Berlin hat sich seit Mitte der 1990er Jahre auf 7,4 Prozent erhöht (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Entwicklung der regionalen Pendlerquoten* in Berlin 1995 bis 2008

Angaben in Prozent



* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.

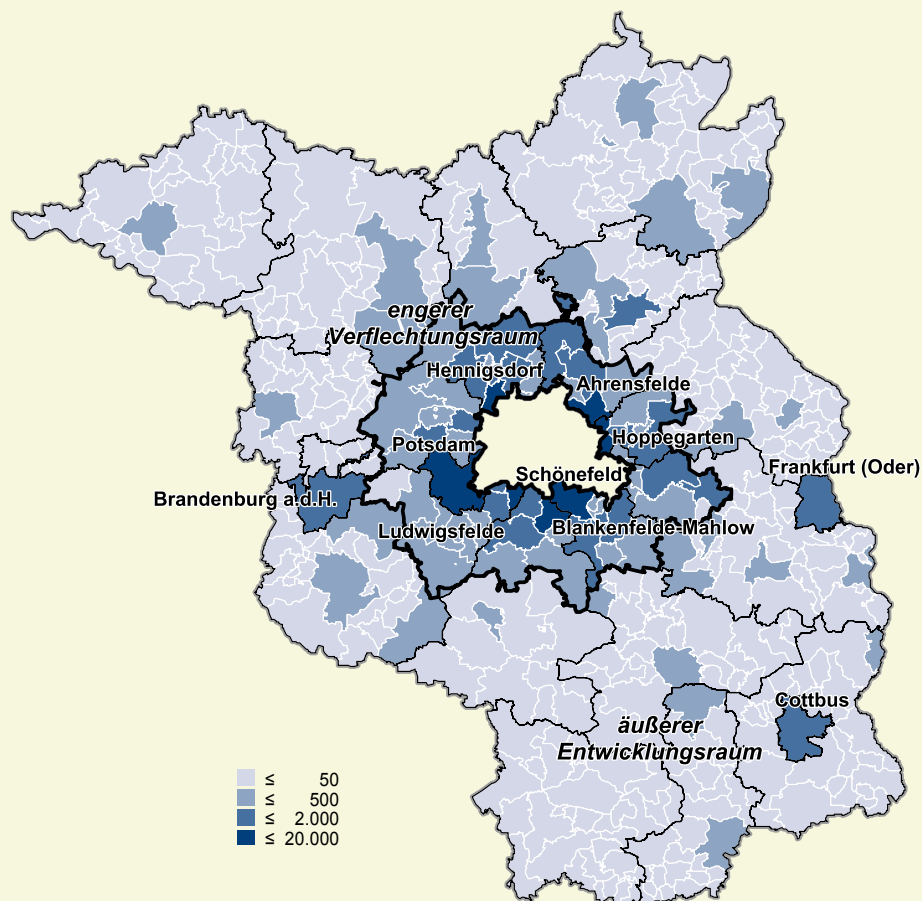
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin-Brandenburg jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Absolut betrachtet gingen im Jahr 2008 67.400 Berliner einer Beschäftigung in Brandenburg nach, gut 65 Prozent (+26.637) mehr als Mitte der 1990er Jahre. Ziele der Berliner Auspendler waren insbesondere die Landeshauptstadt Potsdam, die mit 19 Prozent (12.990) aller Berliner Auspendler nach Brandenburg eine Sonderrolle im Stadt-Umland-Raum einnahm (vgl. Abbildung 10). Potsdam bietet als Sitz der brandenburgischen Landesregierung und als Wissenschafts- sowie Medienstandort zahlreiche, auch für Berliner, attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten. Nur wenige Umlandgemeinden können neben einer starken Wohnortfunktion auch eine starke Arbeitsplatzfunktion aufweisen, die auch für Pendler aus Berlin eine nennenswerte Bedeutung haben. Es handelt sich hier entweder um über Jahrzehnte gewachsene Industrieorte, wie z. B. Hennigsdorf (2.151 bzw. 3,2 %) und Ludwigsfelde (1.735 bzw. 2,6 %). Hennigsdorf als traditionsreicher Standort für Schienenfahrzeugbau und Ludwigsfelde als großer Arbeitgeber im Bereich der Verkehrstechnologien konnten im zurückliegenden Suburbanisierungsprozess ihre Position erfolgreich ausbauen. Oder es sind neue Firmenstandorte entstanden, wie z. B. in Grünheide, wo sich die Zentrale einer Handelskette niedergelassen hat, bzw. Telekommunikationsstandorte vor allem in der Region Potsdam. Bedeutsame Pendlerziele für Berliner waren vor allem Schönefeld (5.873 bzw. 8,7 %) – mit dem Flughafen Schönefeld und dem im Bau befindlichen Großflughafen Berlin Brandenburg International (BBI) – sowie die Gemeinden Hoppegarten (2.702 bzw. 4,0 %), Blankenfelde (2.279 bzw. 3,4 %), Ahrensfelde (2.100 bzw. 3,1 %), Teltow/Stadt (2.024 bzw. 3,0 %) und Grünheide (1.829 bzw. 2,7 %). Es zeigt sich, dass die räumliche Dynamik der Pendlerverflechtungen in Richtung Süden/Südwesten am stärksten ausgeprägt ist. Die Bedeutung des südöstlichen Umlandes als Wirtschaftsstandort wird voraussichtlich mit der Fertigstellung des Großflughafens BBI noch deutlich zunehmen. Für das übrige Umland lässt sich nur schwer eine Bewertung der Pendlerintensitäten abgeben. Zu unterschiedlich haben sich die Standorte als Wohnortgemeinde und/oder als Arbeitsplatzstandort entwickelt.

Darüber hinaus zählen vor allem die brandenburgischen Oberzentren Frankfurt/Oder (839 bzw. 1,2 %), Cottbus (671 bzw. 1,0 %) und Brandenburg an der Havel (615 bzw. 0,9 %) zu den weiter entfernten Zielen von Berlinern.

Abbildung 10: Pendler aus Berlin in die Brandenburger Gemeinden 2008



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Trotz der Zunahme an Pendlern von Berlin nach Brandenburg ergab sich für 2008 ein Einpendlerüberschuss für Berlin von 107.000. Auch dieser erreichte 2008 einen historischen Höchststand und hat sich gegenüber 1995 verdoppelt.

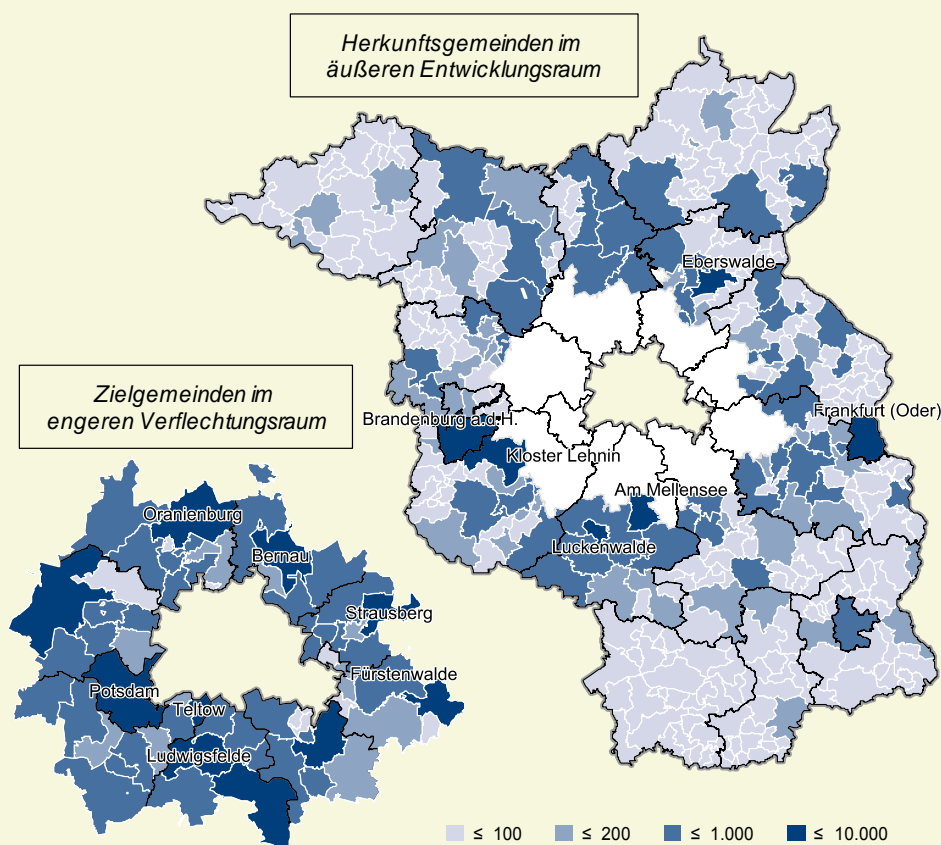
4.2 Pendlerverflechtungen innerhalb von Brandenburg

Neben den Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg gibt es auch regionale Mobilität innerhalb Brandenburgs. Diese sollen im folgenden Abschnitt kurz dargestellt werden.

Im Jahr 2008 pendelten ca. 44.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus dem äußeren Entwicklungsraum in den engeren Verflechtungsraum. In die Gegenrichtung waren es 19.300 Personen. Die weitaus bessere Beschäftigungsentwicklung und höhere Beschäftigungsdichte im engeren Verflechtungsraum erklärt die stärkere Pendlerintensität aus der Peripherie ins engere Umland.

Die wichtigste Zielgemeinde im Umland stellt mit Abstand die Landeshauptstadt Potsdam (9.692) dar, gefolgt von den Gemeinden Fürstenwalde (4.267), Oranienburg (2.535) und Bernau (2.072). Die Einpendler kommen, abgesehen von den kreisfreien Städten, in einem erheblichen Umfang aus Gemeinden, die wie ein „zweiter Pendlerring“ unmittelbar an das Umland grenzen (siehe Abbildung 11). Nur im Norden reichen die Pendlereinzugsgebiete bis an die Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern heran. Die Pendlerverflechtungen zwischen dem engeren Verflechtungsraum und dem äußeren Entwicklungsraum haben sich über den Zeitraum von 1995 bis 2008 weitgehend konstant entwickelt. Pendelten im Jahr 1995 ca. 38.900 Personen aus der Peripherie ins Umland, so war bis 2008 eine Steigerung von 14,3 Prozent bzw. fast 5.600 Personen zu verzeichnen.

Abbildung 11: Pendlerverflechtungen innerhalb von Brandenburg (aus dem äußeren Entwicklungsraum in den engeren Verflechtungsraum) 2008



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

In die Gegenrichtung, vom Umland in den äußeren Entwicklungsraum, ist mit 35,2 Prozent bzw. rund 5.000 Personen eine stärkere Zunahme zu beobachten, aber ausgehend von einem deutlich niedrigeren Niveau (1995: 14.258). Die Regionen im äußeren Entwicklungsraum, die die meisten Einpendler aus dem engeren Verflechtungsraum zu verzeichnen hatten, waren vor allem die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel (2.073) und Frankfurt/Oder (1.975), die als regionale Arbeitsmarktzentren fungieren. Cottbus bildet hier aufgrund der Entfernung mit nur 618 Einpendlern eine Ausnahme. Aber auch Kreisstädte wie

Luckenwalde (1.282), Rathenow (831) und Neuruppin (651) gehören u. a. zu den nennenswerten Zielregionen.

5 Pendler zwischen Berlin und Brandenburg nach ausgewählten Merkmalen

In diesem Abschnitt werden die Pendler zwischen Berlin und Brandenburg nach strukturellen Merkmalen wie Geschlecht, Branchen, Alter und Qualifikation untersucht und mit den Nichtpendlern verglichen. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, ob vor allem hochqualifizierte Arbeitnehmer zunehmend mobil sind, oder ob die Pendlerintensität bei allen Qualifikationsgruppen¹¹ zunimmt.

Die Untersuchung der genannten Pendlerstrukturen erfolgt anhand von regionalen Auspendlerquoten. Danach werden in einem eigenen Kapitel auch die Pendlerverflechtungen Berlins und Brandenburgs mit anderen Bundesländern dargestellt. Abschließend erfolgt ein Vergleich des Berliner Pendleraufkommens mit anderen Großstadtregionen.

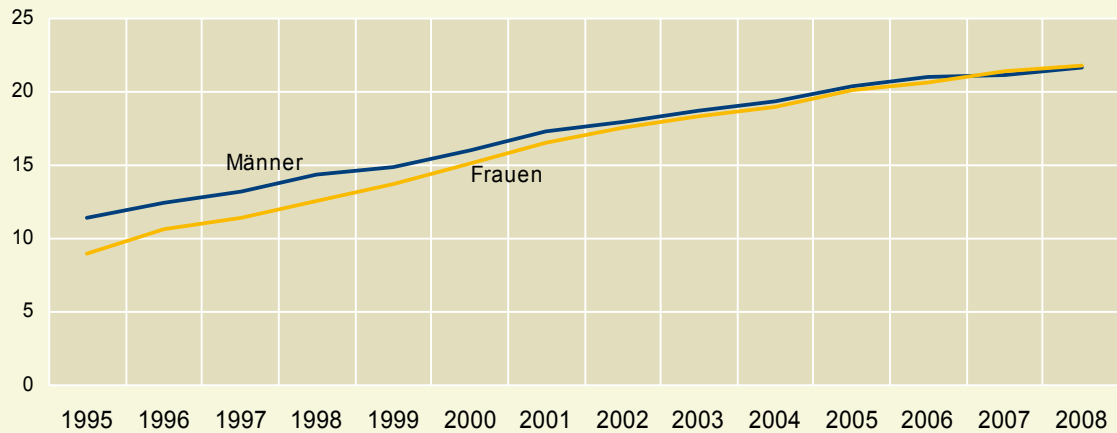
5.1 Pendlerverflechtungen nach dem Geschlecht

Insbesondere die zunehmende Mobilität der Brandenburger Auspendlerinnen trug zu dem kontinuierlich steigenden Auspendlerüberschuss zwischen Berlin und Brandenburg bei (Auspendlerüberschuss insgesamt 2008: -107.000, davon Frauen: 57,8 %). 2008 war der Frauenanteil mit 50,7 Prozent (88.375) bei den Brandenburger Auspendlern nach Berlin etwas höher als der der männlichen Auspendler (49,3 % bzw. 86.075). Mitte der 1990er Jahre lag der Anteil der männlichen Pendler noch bei fast 60 Prozent. Die regionale Quote der Auspendlerinnen und Auspendler hat sich innerhalb des betrachteten Zeitraums von 1995 bis 2008 mit 21,8 Prozent (Frauen) und 21,7 Prozent (Männer) angeglichen, wobei sich die Quote der Frauen mehr als verdoppelt hat (vgl. Abbildung 12). Aber auch die Quote der männlichen Pendler hat zugenommen. Das größere Arbeitsplatzangebot in Berlin, vor allem im Dienstleistungsbereich (vgl. Abschnitt 5.2), dürfte den hohen Anstieg der Auspendlerquote der Frauen um 12,8 Prozentpunkte erklären.

¹¹ Definition Qualifikationsgruppen: Siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Abbildung 12: Regionale Auspendlerquote* in Brandenburg nach Männern und Frauen 1995 bis 2008

Mobilität von Brandenburg nach Berlin; Angaben in Prozent



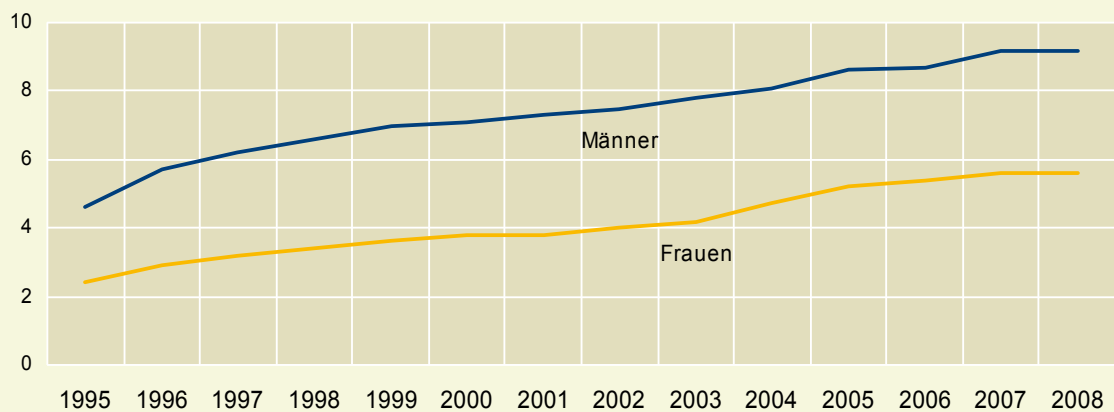
* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin-Brandenburg jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Anders ist die Verteilung nach Männern und Frauen in der Gegenrichtung von Berlin nach Brandenburg. Der Frauenanteil an den Berliner Auspendlern ist bedeutend geringer. Lediglich 39,3 Prozent (26.534) der von Berlin nach Brandenburg pendelnden Beschäftigten waren 2008 weiblich. Mit einer Auspendlerquote von 9,6 Prozent ist die regionale Mobilität der Berliner Männer nennenswert höher als die der Frauen (5,6 %). Auffallend ist, dass sich die regionale Auspendlerquote der Männer und der Frauen im Zeitraum von 1995 bis 2008 verdoppelt hat. Allerdings liegt die Quote der Berliner Auspendlerinnen nach Brandenburg durchgängig unterhalb der der Männer (vgl. Abbildung 13). Der höhere Anteil von Männern ist vor dem Hintergrund der brandenburgischen Wirtschaftszweigstruktur zu sehen, die einen stärkeren Anteil an Arbeitsplätzen im gewerblichen Bereich, hier vor allem auch in der Logistikbranche, aufweist (vgl. Abschnitt 5.2).

Abbildung 13: Regionale Auspendlerquote* in Berlin nach Männern und Frauen 1995 bis 2008
 Mobilität von Berlin nach Brandenburg; Angaben in Prozent



* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Berlin-Brandenburg jeweils am 30. Juni.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5.2 Pendler nach Branchen

Bei der sektoralen Betrachtung soll der Frage nachgegangen werden, in welchen Wirtschaftsbranchen die Pendler aus Berlin bzw. Brandenburg beschäftigt sind. Dabei werden die Pendler mit den nichtpendelnden Beschäftigten in Berlin bzw. Brandenburg verglichen – es wird untersucht, in welchen Wirtschaftszweigen das Mobilitätsverhalten von Männern bzw. Frauen höher ist als in der jeweiligen Vergleichsgruppen der Nichtpendler.

Mitte 2008 hatten insgesamt 174.500 Brandenburger ihren Arbeitsplatz in Berlin. Damit lag die regionale Auspendlerquote der Brandenburger bei 21,7 Prozent. Mit Blick auf die Wirtschaftsstruktur zeigt sich, dass Brandenburger Auspendler in Berlin im Vergleich zu den Brandenburger Nichtpendlern überwiegend in den Wirtschaftszweigen Kredit-/ Finanzierungsgewerbe (Auspendler: 4,5 %, Nichtpendler: 1,6 %) und unternehmensnahe Dienstleistungen¹² (Auspendler: 21,5 %; Nichtpendler: 11,2 %) arbeiten (vgl. Tabelle 1). Der gesamte Bereich des Kredit-/Finanzierungsgewerbe und der unternehmensnahen Dienstleistungen zieht demnach mit 26,0 Prozent das Gros der aus Brandenburg auspendelnden Beschäftigten an. Unter den Brandenburger Wohnortbeschäftigten sind nur 12,6 Prozent in diesem Bereich tätig. Im Verarbeitenden Gewerbe hingegen waren anteilmäßig weniger Pendler beschäftigt als in der Vergleichsgruppe der Brandenburger Nichtpendler.

¹² Statistische Bezeichnung: Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (DL), anderweitig nicht genannt (Statistisches Bundesamt 2003).

Eine weitere Differenzierung der unternehmensnahen DL zeigt, dass von diesen Brandenburger Auspendlern knapp 70 Prozent auf den Bereich Erbringung von wirtschaftlichen DL entfallen, darunter wiederum schwerpunktmäßig auf Gebäudereinigung, Zeitarbeit und Unternehmensberatung. Weitere 13,8 Prozent sind auf die Bereiche Grundstücks- und Wohnungswesen und 9,6 Prozent auf Datenverarbeitung/Datenbanken verteilt.

Von allen Brandenburger Auspendlern nach Berlin sind 50,7 Prozent weiblich, verglichen mit den in Brandenburg Arbeitenden ist der Frauenanteil fast identisch. Im Vergleich zu den Frauen, die vor Ort wohnen und arbeiten, sind mobile Frauen häufiger im Bereich Erziehung und Unterricht beschäftigt. Trotz des großen Arbeitsplatzangebots in Berlin, vor allem im Dienstleistungssektor, ist der Anteil der mobilen Frauen in den Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen und im öffentlichen Bereich annähernd gleich mit den Frauen, die in Brandenburg beschäftigt sind. Männliche Auspendler sind, verglichen mit der Gruppe der männlichen Nichtpendler in Brandenburg, anteilig häufiger in den Wirtschaftszweigen Kredit-/Finanzierungsgewerbe und Gastgewerbe tätig.

In der umgekehrten Richtung von Berlin nach Brandenburg beträgt die Auspendlerquote 7,4 Prozent. Absolut arbeiteten 67.400 Berliner in Brandenburg. Dabei zeigten sich im Vergleich zwischen den mobilen und den in Berlin Beschäftigten deutliche Unterschiede. Unter den Pendlern aus Berlin waren überdurchschnittlich viele in den Bereichen Handel/Instandhaltung (Auspendler: 16,9 %, Nichtpendler: 11,9 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (Auspendler: 13,7 %, Nichtpendler: 10,5 %) tätig. Auch im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Auspendler: 11,5 %, Nichtpendler: 6,0 %) sind die Berliner Pendler überdurchschnittlich vertreten. Weniger hingegen arbeiten die mobilen Beschäftigten im Gesundheitswesen. Eine Erklärung dafür dürfte der expandierende Gesundheitssektor in Berlin sein, der ein breites Angebot an Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.

In Berlin ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern bezogen auf mobile Beschäftigte und Nichtpendler sehr unterschiedlich. Während nur 39,3 Prozent der Pendler von Berlin nach Brandenburg weiblich sind, sind über die Hälfte der Nichtpendler in Berlin weiblich (52,5 %). Die Wirtschaftszweigstruktur – betrachtet nach Männern und Frauen – zeigt, dass auspendelnde Männer aus Berlin im Unterschied zu den Nichtpendlern im Bereich Handel/Instandhaltung/Reparatur überrepräsentiert sind (Pendler: 53,0 %; Nichtpendler: 43,6 %). Mobile Frauen weisen hingegen in den Bereichen der unternehmensnahen Dienstleistungen, im Kreditgewerbe und im Gesundheitswesen deutlich geringere Anteile auf. Hier spiegelt sich auch die Wirtschaftsstruktur Brandenburgs wider, die anteilmäßig mehr Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe, in der Bauwirtschaft und im Bereich Handel/Instandhaltung/Reparatur bereithält (vgl. Tabelle A 5 und Tabelle A 6 im Anhang).

Tabelle 1: Pendler und Nichtpendler in Berlin-Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten 2008

	Pendler von Brandenburg nach Berlin		Nichtpendler in Brandenburg		Pendler von Berlin nach Brandenburg		Nichtpendler in Berlin	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Insgesamt	174.450	100,0	628.617	100,0	67.402	100,0	849.533	100,0
<i>davon:</i>								
A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	683	0,4	24.970	4,0	735	1,1	3.205	0,4
A Land- und Forstwirtschaft	683	0,4	24.743	3,9	*	1,1	*	0,4
B Fischerei und Fischzucht	-	-	227	0,0	*	0,0	*	0,0
C-E Bergbau, Verarbeitendes Gew. und Energiewirtschaft	24.008	13,8	111.498	17,7	9.634	14,3	98.095	11,5
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	32	0,0	4.068	0,6	71	0,1	*	0,0
D Verarbeitendes Gewerbe	21.540	12,3	98.792	15,7	9.225	13,7	89.029	10,5
E Energie- und Wasserversorgung	2.436	1,4	8.638	1,4	338	0,5	*	1,1
F Baugewerbe	10.646	6,1	51.492	8,2	4.932	7,3	34.838	4,1
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz usw.	23.423	13,4	83.926	13,4	11.365	16,9	100.849	11,9
H Gastgewerbe	4.577	2,6	19.893	3,2	1.813	2,7	42.416	5,0
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14.233	8,2	40.065	6,4	7.723	11,5	50.686	6,0
J+K Kredit/Finanzierung, unternehmensnahe DL	45.339	26,0	80.564	12,8	14.324	21,3	200.792	23,6
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	7.793	4,5	10.333	1,6	1.157	1,7	22.869	2,7
K unternehmensnahe Dienstleistungen**	37.546	21,5	70.231	11,2	13.167	19,5	177.923	20,9
L, M, O-Q Öffentliche und private Dienstleister	30.701	17,6	130.637	20,8	11.680	17,3	191.498	22,5
L Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversichg.	14.253	8,2	66.743	10,6	3.301	4,9	64.581	7,6
M Erziehung und Unterricht	6.103	3,5	30.256	4,8	2.996	4,4	53.574	6,3
O Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. DL	10.137	5,8	33.417	5,3	5.335	7,9	71.028	8,4
P Private Haushalte mit Hauspersonal	117	0,1	201	0,0	*	0,1	1.014	0,1
Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	91	0,1	20	0,0	*	0,0	1.301	0,2
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	20.735	11,9	85.172	13,5	5.197	7,7	126.434	14,9
9 keine Zuordnung möglich	105	0,1	400	0,1	46	0,1	721	0,1

* Aus Datenschutzgründen wurden diese Werte anonymisiert.

** Statistisches Bundesamt (2003): Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (DL), anderweitig nicht genannt.

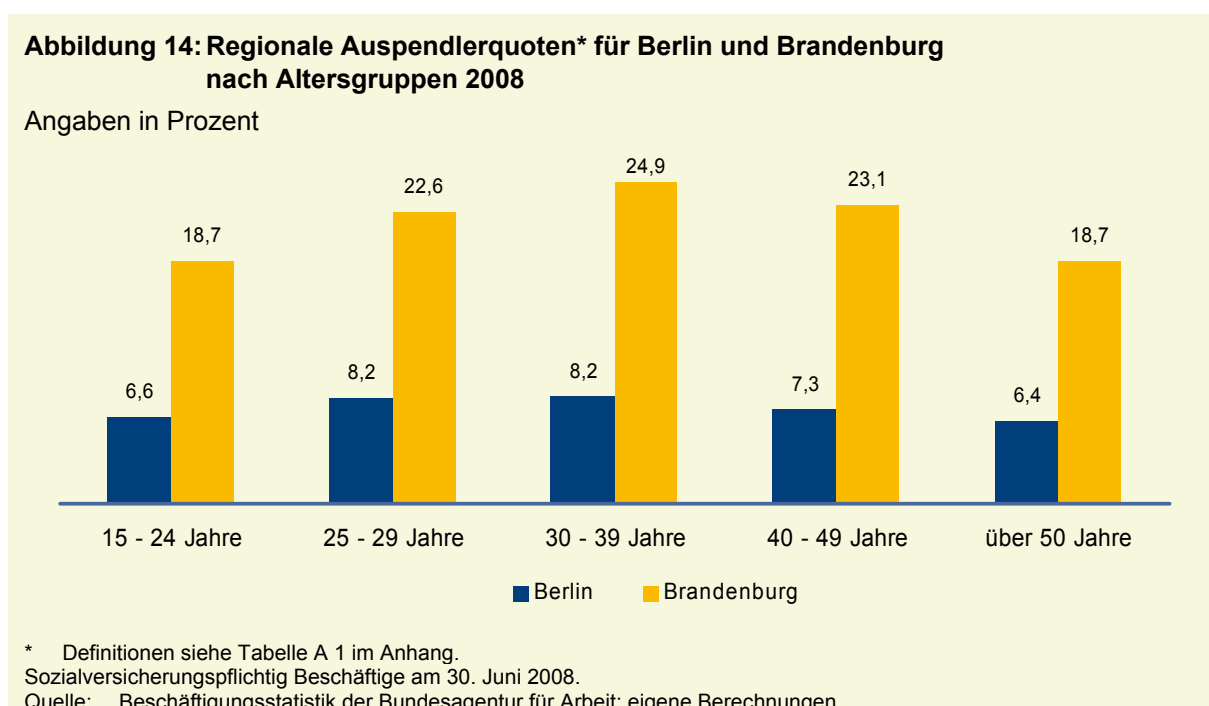
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5.3 Pendler nach ihrem Alter

Nachfolgend wird die Altersstruktur der Pendler dargestellt. Für die Brandenburger Auspendler nach Berlin ist zu erkennen, dass die beiden Gruppen der 30- bis 39- und 40- bis 49-Jährigen überdurchschnittlich mobil sind (vgl. Abbildung 14). Die Gruppe der jüngeren Pendler (unter 30 Jahre) weist hingegen eine vergleichsweise geringere Auspendlerquote auf.

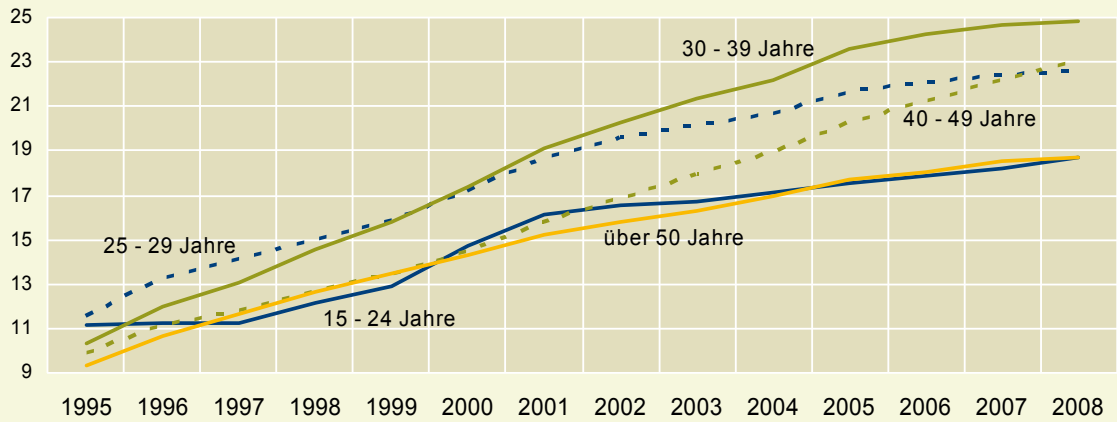
In der umgekehrten Richtung von Berlin nach Brandenburg sind es eher die jüngeren Arbeitnehmer, die höhere Pendleranteile zu verzeichnen haben. Es zeigt sich folgende Verteilung: Gemessen an der regionalen Auspendlerquote weisen die 25- bis 29- und die 30- bis 39-Jährigen mit jeweils 8,2 Prozent (vgl. Abbildung 14) die vergleichsweise höchsten Quoten auf.



Betrachtet man die Altersstruktur der Pendler von Brandenburg nach Berlin seit Mitte der 1990er Jahre, ist auffällig, dass die über 50-Jährigen an Mobilität eingebüßt haben: Waren von den 40- bis 49-jährigen und den über 50-jährigen Brandenburger Beschäftigten im Jahr 1995 prozentual gleich viele Pendler in Berlin beschäftigt, zeigt sich 2008, dass die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen eine höhere Pendlerintensität aufweist (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Regionale Auspendlerquoten* in Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2008

Mobilität von Brandenburg nach Berlin; Angaben in Prozent

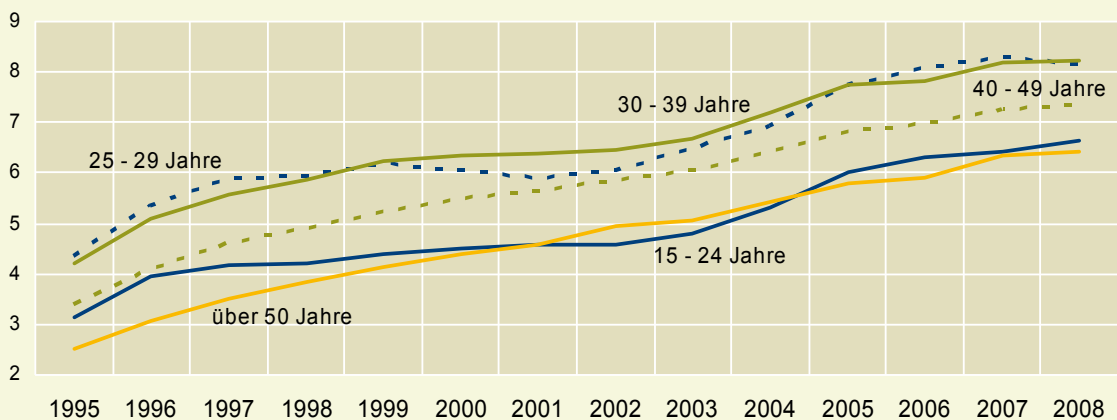


* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass ältere Arbeitnehmer das Pendeln aufgrund der damit verbundenen Belastungen aufgegeben haben. Möglicherweise haben außerdem verbesserte Beschäftigungschancen Älterer in Brandenburg dazu beigetragen. Schließlich dürften die Umzüge nach Brandenburg bei diesem Personenkreis abgenommen haben. In der umgekehrten Richtung hat seit Mitte der 1990er Jahre die Pendlerintensität aller betrachteten Altersgruppen prozentual annähernd gleich zugenommen (vgl. Abbildung 16). Damit haben sich die Unterschiede in der Rangfolge zwischen den einzelnen Altersgruppen kaum verändert.

Abbildung 16: Regionale Auspendlerquoten* in Berlin nach Altersgruppen 1995 bis 2008

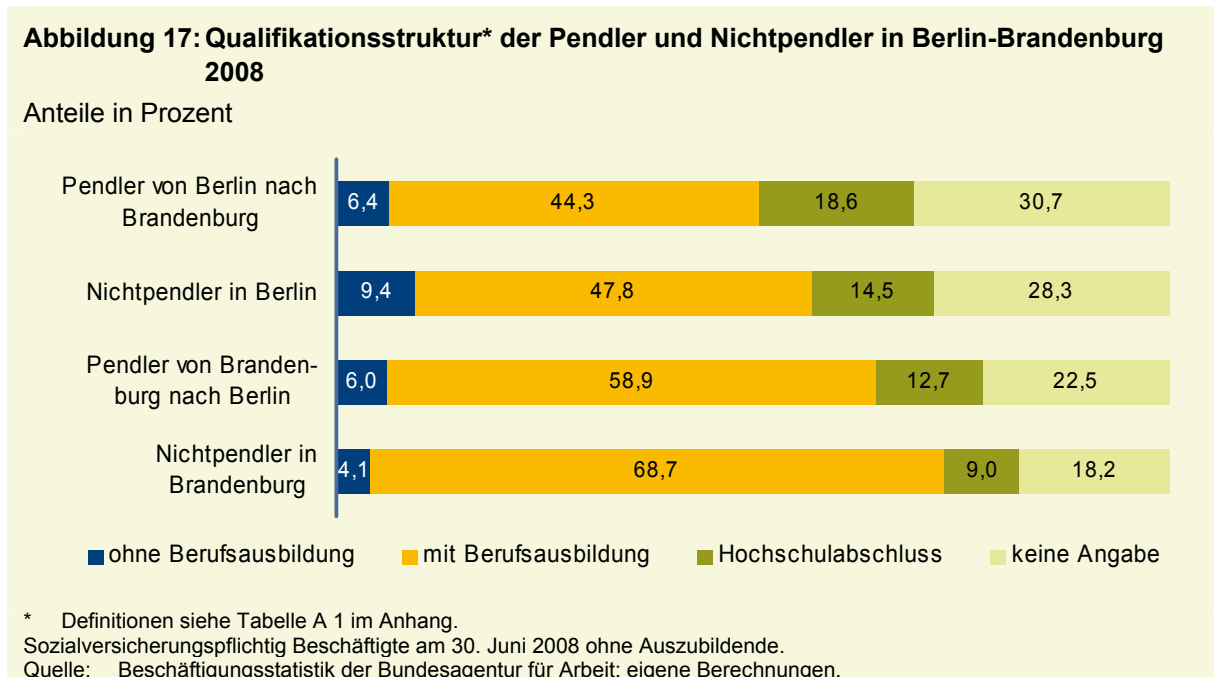
Mobilität von Berlin nach Brandenburg; Angaben in Prozent



* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5.4 Pendler nach ihrer Qualifikation

Die Qualifikationsstrukturen der Pendler¹³ in der Region Berlin-Brandenburg zeigen teilweise deutliche Unterschiede zu den Nichtpendlern. 2008 ist der Anteil der Hochqualifizierten sowohl unter den Auspendlern von Berlin nach Brandenburg als auch in der umgekehrten Richtung höher als bei den jeweiligen Beschäftigten, die das Bundesland nicht verlassen (vgl. Abbildung 17). Absolut betrachtet verzeichnet Berlin gegenüber Brandenburg einen Pendlerüberschuss bei den Hochqualifizierten von fast 9.000 Beschäftigten.



Laut Haas und Hamann (2008) sind es in Ostdeutschland vor allem große Städte wie Berlin, Leipzig und Dresden, die qualifizierte Beschäftigte auch überregional anziehen. In Westdeutschland ist die räumliche Verteilung der Pendler deutlich gleichmäßiger. Das Ergebnis der Studie zeigt, dass seit Mitte der 1990er Jahre in Ost wie West die Mobilität aller Qualifikationsgruppen zugenommen hat. Auffällig ist, dass die Hochqualifizierten die höchsten Pendlerquoten¹⁴ aufweisen.

Im nächsten Abschnitt soll daher anhand der regionalen qualifikationsspezifischen Auspendlerquote¹⁵ untersucht werden, ob dieses Verhalten auch auf das Pendeln zwischen Berlin und Brandenburg zutrifft und ob die Mobilität der Hochqualifizierten gestiegen ist. Betrachtet wird der Zeitraum von 1995 bis 2008.

¹³ Um eine trennscharfe Abgrenzung der Qualifikationsstrukturen der Pendler zu erreichen, sind in diesem Abschnitt die Auszubildenden nicht in die Analyse einbezogen worden. Dadurch ist die Summe der Pendler von Berlin nach Brandenburg und umgekehrt hier entsprechend kleiner.

¹⁴ Hier: Anteil aller Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Insgesamt in Prozent.

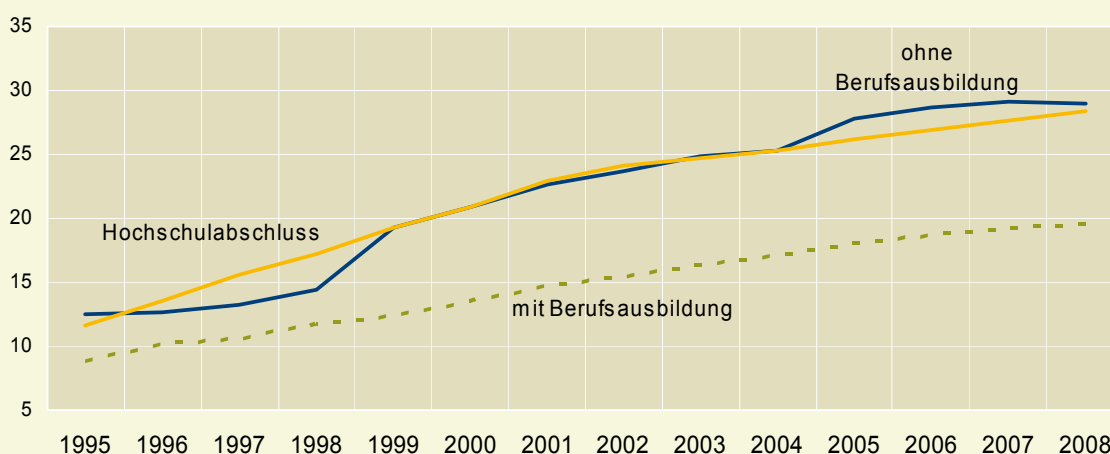
¹⁵ Definition siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Pendlerintensität der Hochqualifizierten in beide Richtungen hoch ist. Durch die deutlich geringere Auspendlerquote der Berliner entwickelte sich die Pendlerintensität der Hochqualifizierten allerdings deutlich schwächer als in die umgekehrte Richtung (Berlin: 9,5 %; Brandenburg: 28,3 %). Auffällig ist die hohe Auspendlerquote der Ungelernten von Brandenburg nach Berlin. Deren Anteil lag 2008 sogar leicht über dem Wert der Auspendler mit Hochschulbildung. Die hohe Auspendlerintensität der Geringqualifizierten könnte in der Wirtschaftsstruktur Berlins begründet liegen. Die Bundeshauptstadt bietet ein breites Angebot an Arbeitsplätzen im einfachen Dienstleistungsbereich, die absolute Zahl an Beschäftigungsmöglichkeiten in diesem Bereich dürfte deutlich höher sein als im Land Brandenburg. Diese Befunde decken sich weitgehend mit einer repräsentativen Studie über Ursachen, Verbreitung und Folgen von berufsbedingter räumlicher Mobilität in Deutschland und weiteren europäischen Ländern (Ruppenthal/Lück 2009). Danach sind die Qualifikationsunterschiede unter den mobilen Erwerbstätigen stark ausgeprägt.

In einer längerfristigen Betrachtung von 1995 bis 2008 haben die hochqualifizierten und die ungelerten Auspendler von Brandenburg nach Berlin starke Zuwächse zu verzeichnen. Die Mobilität der genannten Qualifikationsgruppen stieg jeweils um fast 17 Prozentpunkte auf 29,0 Prozent bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung und auf 28,4 Prozent bei den Akademikern. (vgl. Abbildung 18). Dabei sind mobile Akademiker von Brandenburg nach Berlin vor allem im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, hier besonders in den Bereichen Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, in Architektur- und Ingenieurbüros und im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Die Pendler ohne Berufsausbildung arbeiten hauptsächlich im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel sowie im Bereich der einfachen Dienstleistungen (Zeitarbeit und Gebäudereinigung).

Abbildung 18: Regionale Auspendlerquoten* für Brandenburg nach Qualifikationsgruppen 1995 bis 2008

Mobilität von Brandenburg nach Berlin; Angaben in Prozent



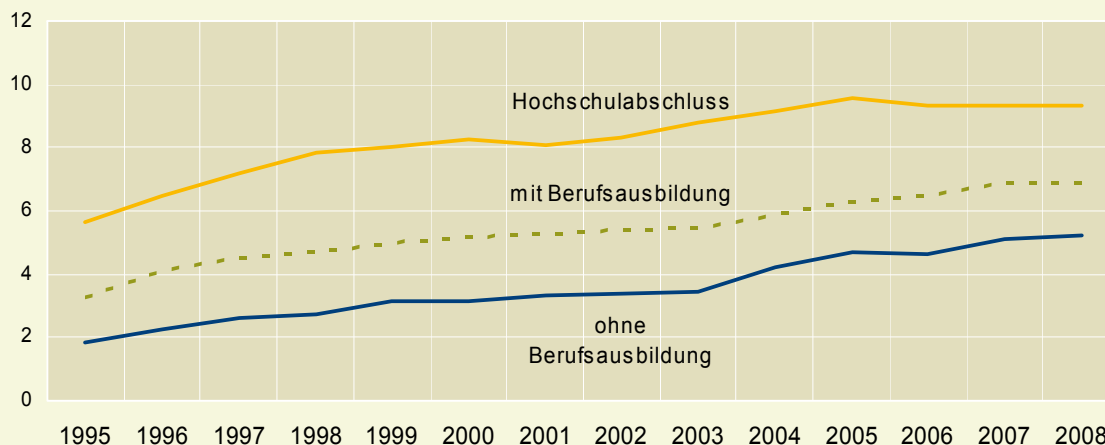
* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni ohne Auszubildende.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Für die Berliner Auspendler zeigt sich eine andere Entwicklung. Zwar verzeichnen die Hochqualifizierten seit Mitte der 1990er Jahre auch hier den höchsten Pendlerzuwachs, allerdings

sind die Zunahmen der anderen Qualifikationsebenen fast genauso hoch (vgl. Abbildung 19). Die hochqualifizierten Pendler von Berlin nach Brandenburg sind wie die Pendler in die umgekehrte Richtung im Verarbeitenden Gewerbe und in den unternehmensnahen Dienstleistungen beschäftigt.¹⁶ Auffällig ist deren vergleichsweise hoher Beschäftigungsanteil im Bereich Forschung und Entwicklung.

Abbildung 19: Regionale Auspendlerquoten* für Berlin nach Qualifikationsgruppen 1995 bis 2008

Mobilität von Berlin nach Brandenburg; Angaben in Prozent



* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni ohne Auszubildende.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

6 Pendlerverflechtungen Brandenburgs mit anderen Bundesländern

Immer mehr Brandenburger arbeiten außerhalb des Landes. Der Auspendleranteil (insgesamt¹⁷) stieg seit Mitte der 1990er Jahre kontinuierlich an (vgl. Abbildung 20). So hat die Zahl der Auspendler im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr nochmals um ca. 9.100 bzw. 3,8 Prozent auf ca. 247.200 zugenommen. Die Auspendlerquote erhöhte sich dadurch auf 28,2 Prozent und erreichte damit den höchsten Wert seit Mitte der 1990er Jahre.

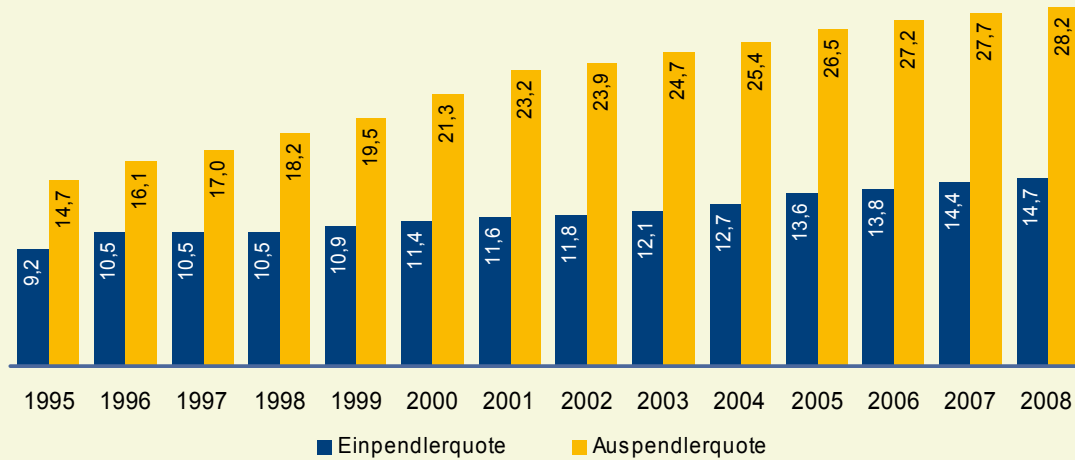
Mehr als ein Viertel der Brandenburger sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten also außerhalb ihres Bundeslandes. Damit erreicht Brandenburg mit Abstand den höchsten Wert im Bundesländervergleich – gefolgt von Schleswig-Holstein mit 21,1 Prozent und Rheinland-Pfalz 19,9 Prozent (vgl. Abbildung 21).

¹⁶ Eigene Berechnungen.

¹⁷ Definition Auspendlerquote siehe Tabelle A 1 im Anhang.

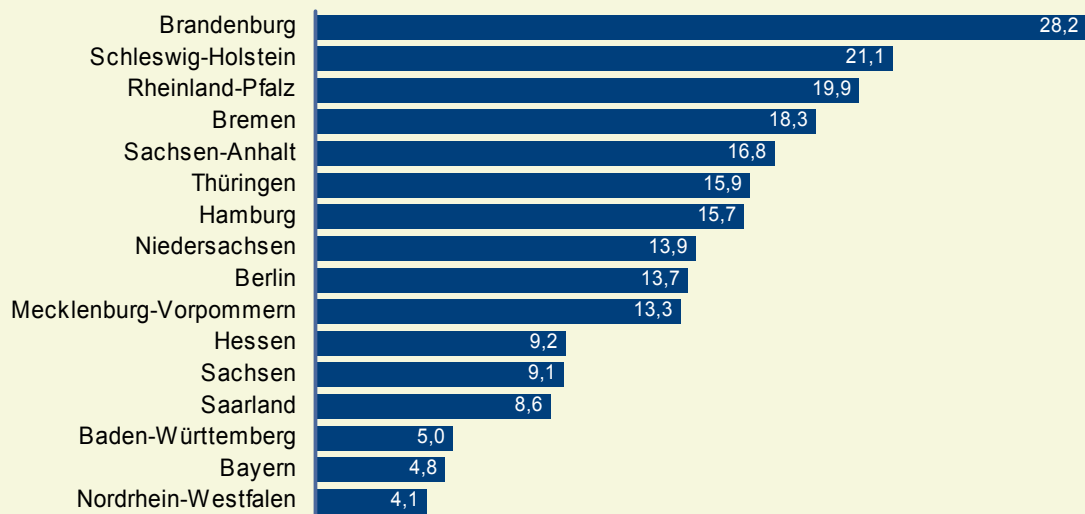
Abbildung 20: Entwicklung der Pendlerquoten* in Brandenburg 1995 bis 2008

Angaben in Prozent



* Definitionen siehe Tabelle A 1 im Anhang.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Abbildung 21: Auspendlerquoten* im Bundesländervergleich 2008



* Anteil der Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in Prozent.
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.
 Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Abgesehen von der dominierenden Pendlerverflechtung mit Berlin arbeiten Brandenburger vor allem in den Bundesländern Sachsen (15.511 bzw. 6,3 %), Nordrhein-Westfalen (9.111 bzw. 3,7 %) und Sachsen-Anhalt (7.915 bzw. 3,2 %). Wie schon in den Vorjahren sind mehr Männer als Frauen außerhalb der Landesgrenze beschäftigt. So waren im Jahr 2008 55,9 Prozent (138.151) der Auspendler Männer und 44,1 Prozent (109.053) Frauen.

Brandenburger nahmen weite Wege zur Arbeit in Kauf. Etwa 42.500 bzw. 17,2 Prozent (aller Auspendler) zählten 2008 zu den Fernpendlern¹⁸ und konzentrierten sich dabei hauptsächlich auf die westdeutschen Länder Nordrhein-Westfalen (9.111 bzw. 3,7 %), Bayern (7.067 bzw. 2,9 %), Niedersachsen (5.749 bzw. 2,3 %) und Baden-Württemberg (5.570 bzw. 2,3 %). Aber auch Hessen und Hamburg sind für Brandenburger attraktive Arbeitsorte (vgl. Abbildung 22).

Die Einpendlerquote¹⁹ nach Brandenburg ist deutlich niedriger als die Auspendlerquote. Seit Mitte der 1990er Jahre ist aber auch hier ein Anstieg festzustellen. Die Einpendlerquote hat sich von 9,2 Prozent im Jahr 1995 auf 14,7 Prozent (2008) erhöht (Abbildung 20). Im Jahr 2008 wuchs die Einpendlerzahl gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Prozent bzw. ca. 4.100 Personen auf 108.500. Der für Brandenburg negative Pendlersaldo²⁰ hat 2008 mit einem Auspendlerüberschuss von 138.700 einen Höchststand erreicht.

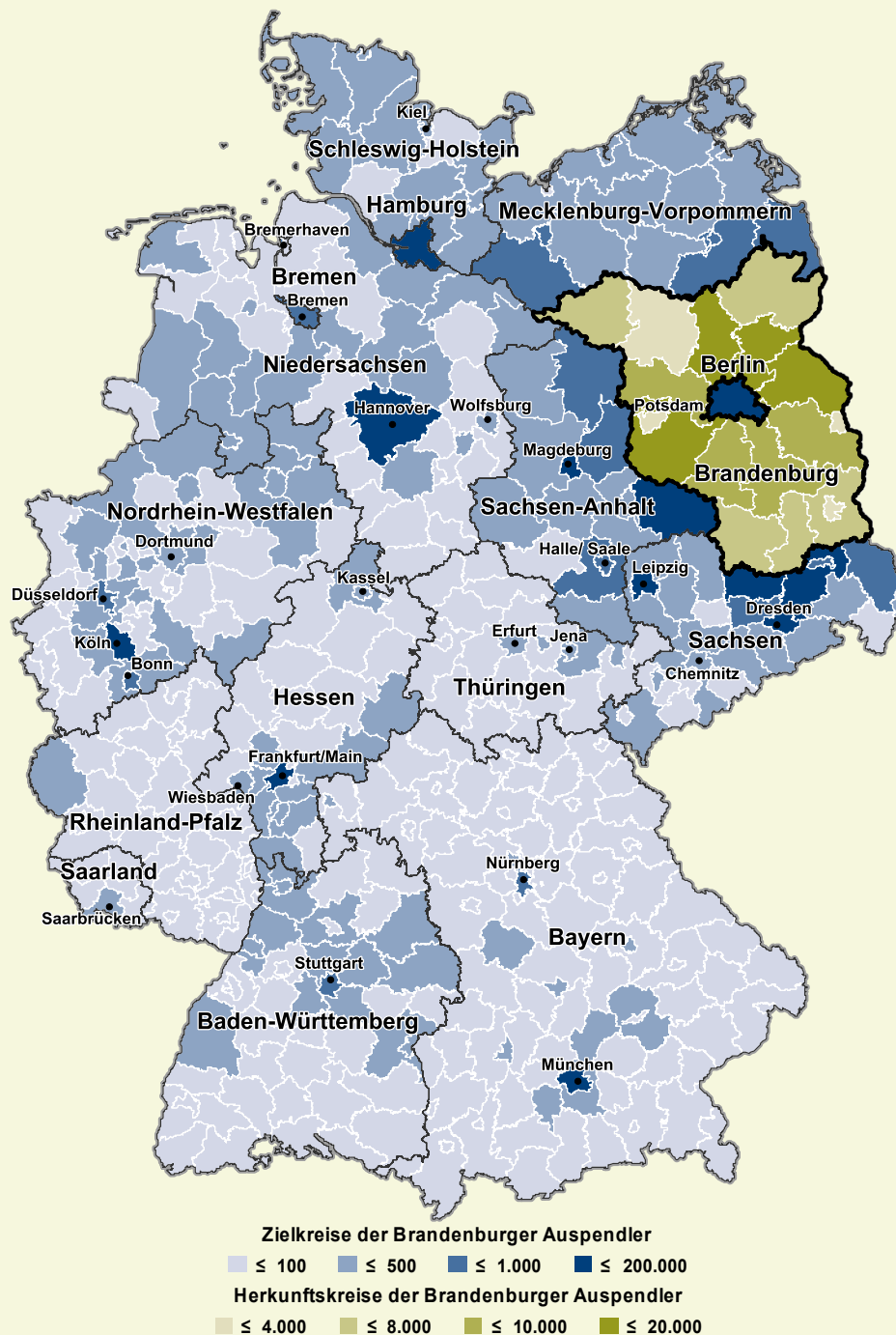
Berliner stellen hierbei die größte Einpendlergruppe dar. Mitte 2008 kamen mit ca. 67.400 Personen 62,2 Prozent der Einpendler aus Berlin, weitere 32.200 (29,7 %) aus den übrigen neuen Bundesländern und 8.200 (7,6 %) aus den alten Bundesländern. Brandenburg ist als Einpendlerregion vorrangig für die angrenzenden Bundesländer interessant, während es überregional nur eine geringe Anziehungskraft besitzt. Vor allem aus den benachbarten Bundesländern Sachsen (14,2 % bzw. 15.399) und Sachsen-Anhalt (7,4 % bzw. 7.980) sind viele Einpendler zu verzeichnen.

¹⁸ Als Fernpendler sind hier Auspendler aus Brandenburg in die alten Bundesländer und nach Thüringen definiert.

¹⁹ Definition Einpendlerquote: Anteil aller Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten insgesamt in Prozent; siehe Tabelle A 1 im Anhang.

²⁰ Definition Pendlersaldo: Einpendler minus Auspendler; siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Abbildung 22: Ziel- und Herkunftskreise der Brandenburger Auspendler 2008



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

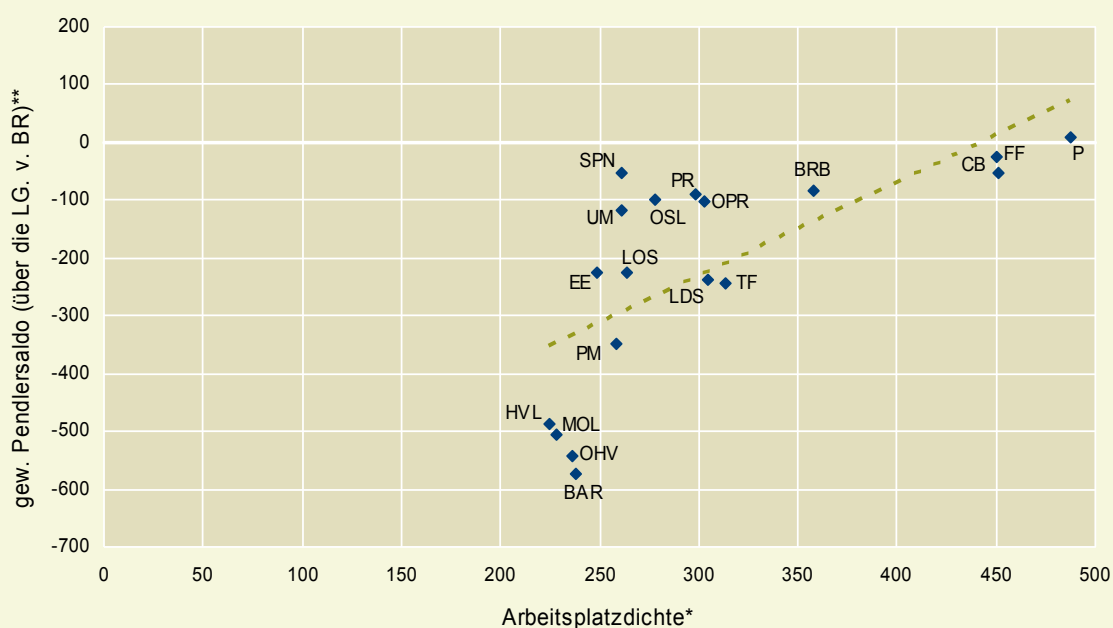
In welchen brandenburgischen Kreisen ist die Mobilität über die Landesgrenze besonders hoch? Um diese Frage zu beantworten, wird der Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzdichte²¹ und dem Pendlersaldo auf Kreisebene dargestellt. Im Ergebnis lassen sich für Brandenburg vier Regionstypen erkennen. Zum ersten die Gruppe der kreisfreien Städte mit einer

²¹ Definition Arbeitsplatzdichte: Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner, siehe Tabelle A 1 im Anhang.

erwartungsgemäß hohen Arbeitsplatzdichte und vergleichsweise geringem negativen gewichteten Pendlersaldo²², mit Ausnahme von Brandenburg an der Havel (vgl. Abbildung 23). Zur zweiten und kleinsten Gruppe gehören die relativ wirtschaftsstarke, an Berlin angrenzenden, Landkreise wie Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald mit negativen Pendlersalden und durchschnittlicher Arbeitsplatzdichte. Die peripheren Landkreise wie Uckermark, Oberspreewald-Lausitz und Elbe-Elster mit geringen negativen Pendlersalden und unterdurchschnittlicher Ausstattung mit Arbeitsplätzen bilden die dritte Gruppe. Aufgrund der Randlagen dieser Landkreise und der geringen Arbeitsplatzdichte leiden diese Regionen unter den höchsten ausbildungs- und arbeitsplatzbedingten Abwanderungen im Land Brandenburg.²³ Zur vierten Gruppe zählen die übrigen Berliner Umlandkreise, wie Havelland oder Barnim mit einem deutlich überdurchschnittlichen Auspendlerüberschuss und einer geringen Arbeitsplatzdichte. Gerade diese Kreise, insbesondere Gemeinden des engeren Verflechtungsraums, zeichnen sich durch sehr intensive Pendlerverflechtungen mit Berlin aus, wobei die Auspendler stark überwiegen, was zu entsprechend negativen Pendlersalden führt.

Abbildung 23: Zusammenhang zwischen der Arbeitsplatzdichte* und dem gewichteten Pendlersaldo für die Brandenburger Kreise 2008**

Mobilität über die Landesgrenze von Brandenburg



* Beschäftigte am Arbeitsort je 1.000 Einwohner.

** Pendlersaldo (Einpendler - Auspendler; Pendler über die Landesgrenze) je 1.000 Beschäftigte am Arbeitsort. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008; Bevölkerung am 31. Dezember 2007.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; eigene Berechnungen.

²² Pendlersaldo (Einpendler - Auspendler; Pendler über die Landesgrenze) je 1.000 Beschäftigte am Arbeitsort.

²³ Vgl. Kapitel 2: Über den Zeitraum von 1995 bis 2007 konnte Brandenburg einen positiven Wanderungssaldo von 118.780 verzeichnen, während die höchsten negativen Salden von den Landkreisen Elbe-Elster (-14.538), Oberspreewald-Lausitz (-20.058) und Uckermark (-20.339) angeführt werden.

7 Pendlerverflechtungen Berlins mit anderen Bundesländern

Die Zahl der Einpendler nach Berlin erreichte 2008 mit ca. 232.100 Pendlern einen neuen Höchststand. Damit pendelten fast 100.000 Menschen mehr nach Berlin als Mitte der 1990er Jahre. Die Einpendlerquote mit 21,5 Prozent hat sich gegenüber 1995 verdoppelt. Gleichzeitig nahm auch der Anteil der Berliner Auspendler zu, obwohl dieser ab dem Jahr 2000 erkennbar langsamer steigt als zuvor. Insgesamt ist die Auspendlerquote mit 13,7 Prozent deutlich geringer als die Einpendlerquote. Der für Berlin aus Ein- und Auspendlern resultierende Pendlersaldo hat 2008 mit einem Einpendlerüberschuss von ca. 97.800 Personen einen neuen Höchststand erreicht.

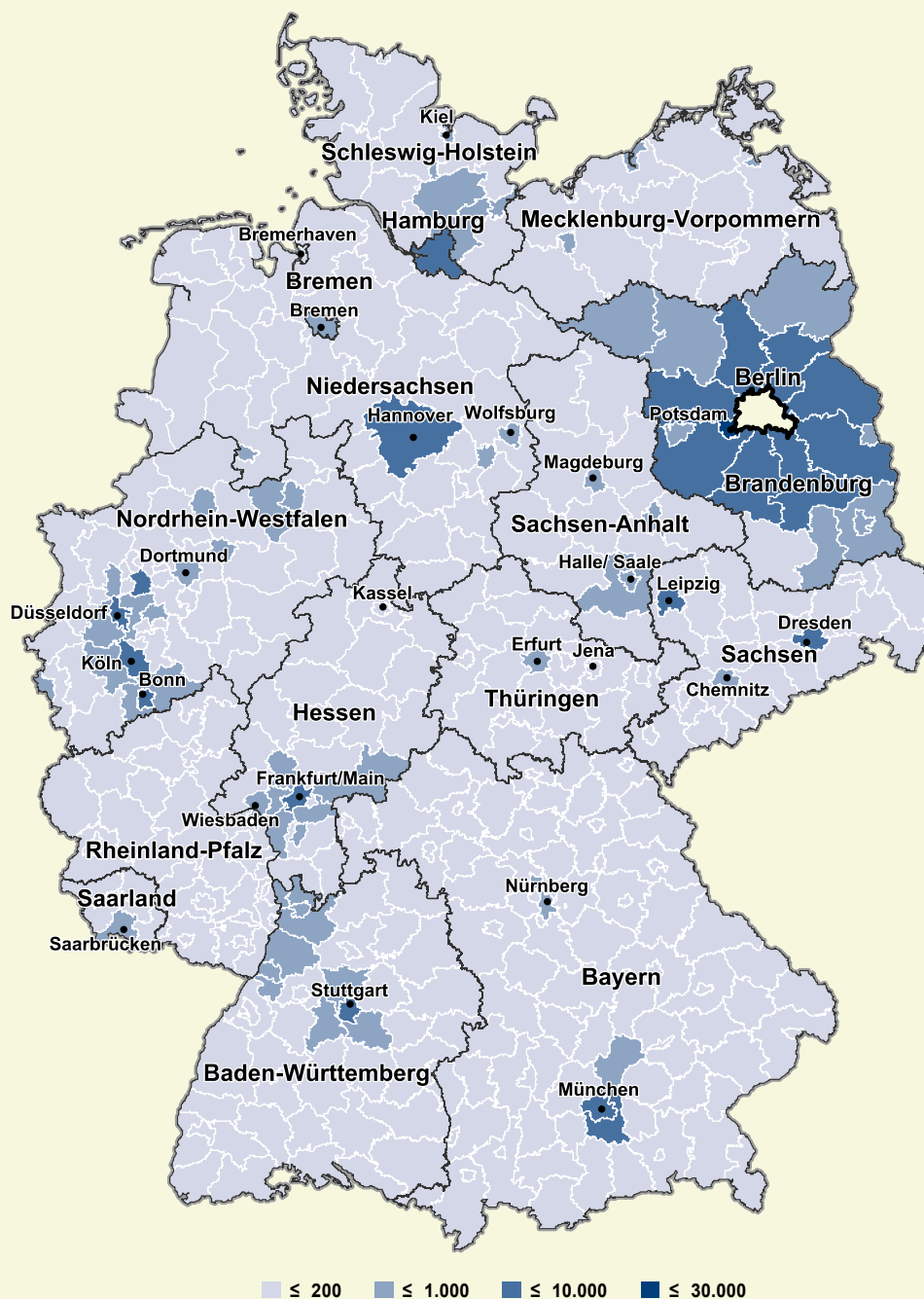
Rund 50 Prozent der knapp 134.400 aus Berlin auspendelnden Beschäftigten zählten 2008 zu den Nahpendlern²⁴. Die Fernpendler dagegen zog es insbesondere nach Nordrhein-Westfalen (16.745 bzw. 12,5 %), mit deutlichem Abstand folgen die südlichen Bundesländer Bayern (8.771 bzw. 6,5 %) und Baden-Württemberg (6.778 bzw. 5,0 %; vgl. Abbildung 24). Von den ostdeutschen Ländern spielt für Berliner Pendler neben Brandenburg auch Sachsen (4.068 bzw. 3,0 %) und mit Abstand auch Sachsen-Anhalt (2.839 bzw. 2,1 %) eine Rolle. Die mobilen Berliner konzentrieren sich in den genannten Bundesländern vorrangig auf die jeweiligen Großstädte und deren Umland.

Ein Blick auf die Pendlerverflechtungen zwischen den alten Bundesländern und Berlin macht deutlich, dass in den letzten Jahren stets mehr Berliner nach Westdeutschland auspendelten als umgekehrt. 2008 betrug der negative Pendlersaldo Berlins gegenüber den alten Bundesländern rund 22.000. Mit etwa 56.400 Personen wurde 2008 die höchste Zahl an Berliner Auspendlern in die alten Bundesländer erreicht, ebenso in der Gegenrichtung wurde mit fast 34.500 Einpendlern ein neuer Höchststand verzeichnet. Gründe für die hohe Zahl an Fernpendlern zwischen Berlin und den alten Bundesländern dürften die günstigeren Arbeitsmarktentwicklungen in Westdeutschland und die Verlagerung von Behörden von Berlin an den Rhein im Rahmen des Bonn/Berlin-Gesetzes sein.²⁵ Gleichzeitig haben aufgrund der Hauptstadtfunction vor allem politiknahe Einrichtungen (z. B. Verbände, Medien) und Unternehmen ihren Sitz nach Berlin verlegt.

²⁴ Definition Nahpendler: Umfasst hier Brandenburg.

²⁵ Nach dem Bonn/Berlin-Gesetz vom 26. April 1994 wurden Bundestag und Bundesregierung 1999 nach Berlin verlagert. Im Gegenzug wurde der Sitz einer Reihe von Bundesbehörden nach Bonn verlegt.

Abbildung 24: Zielkreise der Berliner Auspendler 2008



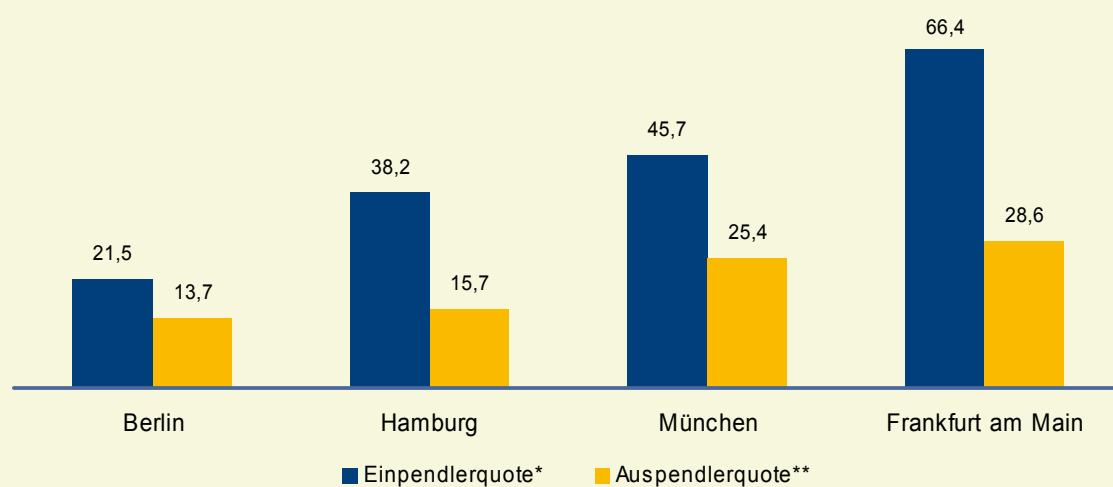
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

8 Pendler im Städtevergleich

Trotz des stetigen Zuwachses der Pendlerströme nach Berlin ist die räumliche Mobilität der Beschäftigten in anderen Städtereionen Deutschlands deutlich höher. Nachfolgend werden Hamburg, Frankfurt/Main, und München als Vergleichsgrößstädte für Berlin herangezogen. Bereits ein Vergleich der absoluten Zahlen macht deutlich, dass andere Ballungsregionen wesentlich mehr Einpendler aufweisen. Mitte 2008 standen den ca. 232.100 Einpendlern nach Berlin ca. 304.700 nach Hamburg, 314.100 nach München sowie ca. 323.600 nach Frankfurt/Main gegenüber und das bei weitaus geringeren Einwohnerzahlen in den Vergleichsstädten. Ermittelt man im nächsten Schritt die Pendlerintensität anhand von Pendlersalden, zeigen alle Vergleichsstädte deutlich höhere positive Pendlersalden als Berlin.²⁶ Letztlich weist Berlin auch beim Vergleich der relativen Indikatoren (Ein- und Auspendlerquoten) niedrigere Werte auf. Dies gilt insbesondere für die Einpendlerquoten. Hier zeigt sich zwischen den Vergleichsstädten eine weite Streuung. 2008 reichte die Spannweite der Einpendlerquote von 21,5 Prozent in Berlin bis 66,4 Prozent in Frankfurt/Main (vgl. Abbildung 25). Aber auch die Auspendlerquote, die in Großstädten erwartungsgemäß deutlich unter der Einpendlerquote liegt, ist in Berlin (13,7 %) auffallend geringer als in den anderen Städten, mit Ausnahme von Hamburg (15,7 %).

Abbildung 25: Pendlerquoten ausgewählter Großstädte in Deutschland im Vergleich 2008



* Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort in Prozent.

** Anteil der Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in Prozent.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Eine mögliche Erklärung für die in Berlin vergleichsweise niedrige Einpendlerquote könnte die schlechtere Arbeitsmarktlage sein. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote²⁷ im Jahr 2008 betrug in Berlin 16,1 Prozent und lag damit deutlich über der von Hamburg (9,4 %), München (6,2 %) oder Frankfurt/Main (9,6 %).

²⁶ Berlin: 97:800, München: 187.011, Frankfurt/Main: 257.900, Hamburg: 213.200.

²⁷ Definition Arbeitslosenquote: Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen; siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Zur Bewertung der unterschiedlichen Pendlerintensitäten der Vergleichsgrößtädte können auch die Bevölkerungsrelationen zwischen Kernstadt und Umland herangezogen werden. In Berlin beträgt der Bevölkerungsanteil des Umlands 23 Prozent, während es in München 50 Prozent, in Hamburg 59 Prozent und in Frankfurt/Main sogar 70 Prozent sind (vgl. Tabelle 2). Damit ist das Einpendlerpotential in den Vergleichsgrößtädten deutlich größer.

Tabelle 2: Bevölkerungs- und Flächenrelationen in den Städte- und Metropolregionen (Kernstadt plus Umland) im Vergleich 2007

Region	Bevölkerung		Fläche (km ²)	
	absolut	Verhältnis Kernstadt/ Umland	absolut	Verhältnis Kernstadt/ Umland
Berlin ¹⁾				
Stadt	3.416.255	77,0	891,0	16,7
Umland	1.021.810	23,0	4.429,0	83,3
Region Insgesamt	4.438.065	100,0	5.320,0	100,0
Hamburg ²⁾				
Stadt	1.770.629	41,3	755,2	3,8
Umland	2.517.688	58,7	19.046,4	96,2
Metropolregion Insgesamt	4.288.317	100,0	19.801,5	100,0
München ³⁾				
Stadt	1.311.573	50,0	310,4	5,6
Umland	1.311.676	50,0	5.193,7	94,4
Planungsregion Insgesamt	2.623.249	100,0	5.504,1	100,0
Frankfurt/Main ⁴⁾				
Stadt	659.021	30,0	248,3	10,1
Umland	1.535.163	70,0	2.210,2	89,9
Ballungsraum Insgesamt	2.194.184	100,0	2.458,5	100,0

Bevölkerung jeweils am 31. Dezember 2007; Fläche jeweils am 31. Dezember 2006.

¹⁾ Umfasst Berlin und den engeren Verflechtungsraum (Umland), genaue Abgrenzung: vgl. Tabelle A 1 im Anhang unter „Teilregionen Berlin-Brandenburgs“.

²⁾ Definition der Metropolregion Hamburg vgl. Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland 2007: 36 ff.²⁸

³⁾ Definition der Planungsregion München vgl. Regionaler Planungsverband München.²⁹

⁴⁾ Definition des Ballungsraums Frankfurt/Main vgl. Gesetz zur Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit.³⁰

Quelle: Statistisches Bundesamt; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg; Regionaler Planungsverband München; Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main; eigene Berechnungen.

Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen regionalen Rahmenbedingungen sollen abschließend die Pendlerverflechtungen auf die betrachteten Metropolregionen eingegrenzt werden. Im Ergebnis kann belegt werden, dass die Umland-Einpendler- und -Auspendler-

²⁸ <http://www.bbr.bund.de> (Veröffentlichungen – Werkstatt: Praxis – zurückliegende Hefte – 2007: Heft 52)

²⁹ <http://www.region-muenchen.com/themen/themen.htm>.

³⁰ <http://www.Planungsverband.de/index.phtml?NavID=1136.12&La=1>.

quoten in Berlin mit Abstand am geringsten sind. Dies unterstützt die These des dünner besiedelten Umlands um Berlin.

Durch einen Städtevergleich der Umland-Einpendlerquote (Einpendler ausschließlich aus dem Umland) und der überregionalen Einpendlerquote³¹ (Einpendler ohne Pendler aus dem Umland) lässt sich das unterschiedliche Gewicht des Nah- und Fernpendelns darstellen. Die Analyse zeigt, dass in Berlin die Umland-Einpendler zu zwei Dritteln an der Einpendlerquote (insgesamt) beteiligt sind, die damit deutlich geringer ist als in Hamburg und Frankfurt/Main (vgl. Tabelle 3). Hingegen ist im Städtevergleich der Anteil der überregionalen Einpendler in Berlin und München relativ hoch. Daraus lässt sich schließen, dass Berlin auf überregionale Pendler eine vergleichsweise hohe Anziehungskraft ausübt – und spiegelbildlich dazu, die Umland-Pendlerverflechtungen im Städtevergleich den geringsten Einfluss haben.

Tabelle 3: Einpendlerquoten und deren Zusammensetzung (Umland-Einpendler und überregionale Einpendler) im Vergleich ausgewählter Großstädte 2008

	Einpendlerquote Insgesamt	davon:			
		Umland- Einpendler- quote*	überregionale Einpendler- quote**	Einfluss der Umland- Einpendler	Einfluss der überregionalen Einpendler
				Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %	Anteil Sp. 3 an Sp. 1 in %
	1	2	3	4	5
Berlin	21,5	14,7	6,8	68,4	31,6
Hamburg	38,2	29,8	8,4	77,9	22,1
München	45,7	31,6	14,2	69,0	31,0
Frankfurt/Main	66,4	49,8	16,5	75,1	24,9

* Umland-Einpendlerquote am Beispiel Berlin: Anteil der Pendler aus dem Berliner Umland nach Berlin an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler aus dem Berliner Umland nach Berlin).

** Überregionale Einpendlerquote am Beispiel Berlin: Anteil der Einpendler nach Berlin, die außerhalb der Metropolregion Berlins (Kernstadt und Umland) wohnen, an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler von außerhalb der Metropolregion).

Das Umland wird nach der Definitionen der Metropolregionen abgegrenzt (siehe Tabelle 2).

Definition der Einpendlerquoten siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung.

Umgekehrt zeigt sich auch für die Berliner Auspendler die relativ geringe Bedeutung des Berliner Umlands (vgl. Tabelle 4). Die überregionalen Auspendler hingegen verzeichnen den höchsten Wert. Dieser Befund bestätigt die deutlich geringeren Pendlerverflechtungen von Berlin mit seinem Umland.

³¹ Umland-Einpendlerquote am Beispiel Berlin: Anteil der Pendler aus dem Berliner Umland nach Berlin an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler aus dem Berliner Umland nach Berlin). Das Umland wird nach der Definitionen der Metropolregionen abgegrenzt (siehe Tabelle 2).

Überregionale Einpendlerquote: Anteil der Einpendler nach Berlin, die außerhalb der Metropolregion Berlins (Kernstadt und Umland) wohnen an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler von außerhalb der Metropolregion). Siehe auch Tabelle A 1 im Anhang.

Tabelle 4: Auspendlerquoten und deren Zusammensetzung (Umland-Auspendler und überregionale Auspendler) im Vergleich ausgewählter Großstädte 2008

	Auspendlerquote Insgesamt	davon:			
		Umland- Auspendler- quote*	überregionale Auspendler- quote**	Einfluss der Umland- Auspendler	Einfluss der überregionalen Auspendler
				Anteil Sp. 2 an Sp. 1 in %	Anteil Sp. 3 an Sp. 1 in %
	1	2	3	4	5
Berlin	13,7	6,6	7,1	48,1	51,9
Hamburg	15,7	9,6	6,0	61,5	38,5
München	25,4	19,3	6,1	76,0	24,0
Frankfurt/Main	28,6	20,2	8,3	70,8	29,2

* Umland-Auspendlerquote am Beispiel Berlin: Anteil der Auspendler aus Berlin in das Berliner Umland an den Wohnortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Auspendler aus Berlin in das Berliner Umland).

** Überregionale Auspendlerquote am Beispiel Berlin: Anteil der Auspendler aus Berlin, die außerhalb der Metropolregion (Kernstadt plus Umland) arbeiten, an den Wohnortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Auspendler aus Berlin mit Wohnsitz außerhalb der Metropolregion (Kernstadt Berlin plus Umland)).

Das Umland wird nach der Definitionen der Metropolregionen abgegrenzt (siehe Tabelle 2).

Definition der Einpendlerquoten siehe Tabelle A 1 im Anhang.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung.

9 Fazit

Die Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg haben 2008 weiter zugenommen. Dabei konzentriert sich die Mobilität vor allem auf den engeren Verflechtungsraum (Brandenburger Gemeinden im Umland von Berlin) und die Bundeshauptstadt. Die intraregionale Auspendlerquote von Brandenburg nach Berlin ist von 1995 bis 2008 um 11,4 Prozentpunkte auf 21,7 Prozent gestiegen. Als Arbeitsplatzzentrum und aufgrund der guten Erreichbarkeit, vor allem für Brandenburger aus dem Umland, ist die Metropole Berlin ein Pendlermagnet. Zugenommen haben auch die Pendlerströme in die Gegenrichtung von Berlin nach Brandenburg. So verdoppelte sich im Vergleich zu 1995 die entsprechende Auspendlerquote auf 7,4 Prozent. Zu den zunehmenden Pendlerverflechtungen hat die fortschreitende Suburbanisierung der Bevölkerung und auch der Betriebe beigetragen.

Unter den Pendlern von Brandenburg nach Berlin sind Frauen überdurchschnittlich vertreten, wobei es in die Gegenrichtung deutlich mehr Männer sind, die mobil sind. Dieser Trend ist unter anderem eine Folge der unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen beider Bundesländer. Berlin bietet für Frauen vor allem im Dienstleistungssektor Arbeitsplätze – Brandenburg hält dagegen insbesondere Beschäftigungsmöglichkeiten im gewerblichen Bereich für Männer bereit. Dies zeigt sich anhand der regionalen Auspendlerquote der Männer aus Berlin, die 2008 deutlich über der der Frauen lag. In die Gegenrichtung, aus Brandenburg nach Berlin, hat sich seit Mitte der 1990er Jahre die Quote der Frauen mehr als verdoppelt und aktuell an die der Männer angeglichen.

Immer mehr Hochqualifizierte pendeln zwischen Berlin und Brandenburg. Lag 1995 die regionale Auspendlerquote für Hochqualifizierte von Berlin nach Brandenburg noch bei

5,6 Prozent, waren es 2008 9,5 Prozent. In die Gegenrichtung von Brandenburg nach Berlin ist diese Entwicklung noch ausgeprägter: Hier stieg die Quote im gleichen Zeitraum um fast 17 Prozentpunkte auf 28,4 Prozent. Darüber hinaus sind von Brandenburg nach Berlin aber auch Geringqualifizierte überdurchschnittlich mobil. Gründe dafür dürften in der breiten Palette auch an einfachen Arbeitsplätzen in Berlin, vor allem im Dienstleistungssektor, liegen.

Im Bundesländervergleich weist Brandenburg mit 28,2 Prozent die höchste Auspendlerquote aller Bundesländer auf. Im Vergleich sind es deutlich mehr Männer als Frauen, die zwischen ihrem Wohnort in Brandenburg und ihrem Arbeitsplatz in einem anderen Bundesland pendeln. Zu den Fernpendlern³² gehören 17,2 Prozent der Brandenburger Auspendler. Die Pendlerziele dieser Gruppe konzentrieren sich hauptsächlich auf die westdeutschen Bundesländer. Brandenburg ist als Einpendlerregion vorrangig für Beschäftigte angrenzender Bundesländer von Interesse.

Die Auspendlerquote der Berliner Beschäftigten lag 2008 deutlich unter der Einpendlerquote (13,7 % zu 21,5 %). 2008 wurde mit ca. 232.100 Einpendlern in die Bundeshauptstadt ein neuer Höchststand erreicht. Im Vergleich zu 1995 war dies eine Steigerung von 71 Prozent (+96.292). Bei den Fernpendlern³³, die die Hälfte aller Berliner Auspendler darstellen, ist die Hauptzielregion Nordrhein-Westfalen. Gegenüber Westdeutschland verzeichnet Berlin einen negativen Pendlersaldo.

Vergleicht man jedoch das Pendleraufkommen der Metropolregion Berlin mit den Verhältnissen anderer Großstadtregionen, fällt auf, dass diese Ballungsregionen deutlich mehr Einpendler zu verzeichnen haben. Eine mögliche Erklärung könnte die schlechtere Arbeitsmarktlage in Berlin sein. Aber auch die Stadt-Umland-Beziehungen bieten einen Erklärungsansatz. Die dünnere Besiedlung des Berliner Umlands sowie die Größe des Pendlereinzugsgebietes könnten Gründe für die relativ geringe Einpendlerquote Berlins sein. Dabei ist der Einfluss der überregionalen Pendler im Städtevergleich hoch und belegt die hohe Anziehungskraft Berlins über die Region hinaus.

Zukünftig ist mit einem weiteren Anstieg der Pendlerbeziehungen zwischen Brandenburg und Berlin zu rechnen. Vor allem die Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und dem Umland (engerer Verflechtungsraum) werden sich voraussichtlich verstärken. Dazu dürfte eine weitere, wenn auch abgeschwächte, Suburbanisierung in Bezug auf Wohnortverlagerungen ins Umland beitragen. Zudem dürfte die Mobilität aus dem äußeren Entwicklungsraum nach Berlin bzw. in das Umland weiter zunehmen. Der Grund hierfür liegt darin, dass die angrenzenden südöstlichen Regionen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern und die nördlichen Regionen Sachsen-Anhalts nur über geringe Beschäftigungsmöglichkeiten verfügen. Die Funktion Berlins als Bundeshauptstadt und international attraktivem Forschungs- und Kulturstandort erhöht darüber hinaus die Anziehungskraft für Arbeitskräfte aus dem Bundesgebiet und dem Ausland. Diese Entwicklung dürfte insbesondere die Mobilität qualifizierter Arbeitskräfte erhöhen.

³² Als Fernpendler sind hier Auspendler aus Brandenburg in die alten Bundesländer und nach Thüringen definiert.

³³ Als Fernpendler sind hier alle Auspendler aus Berlin (außer in das Land Brandenburg) definiert.

Literatur

- Bluth, F. (2004): Stadt – Umland – Wanderung im Raum. In: Berliner Statistik, Monatsschrift 3/04, Statistisches Landesamt Berlin, LDS Brandenburg, Berlin.
- Bogai, D.; Seibert, H.; Wiethölter, D. (2007): Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2006. Arbeitskräftemobilität in den gemeinsamen Branchenkompetenzfeldern Berlin-Brandenburgs, IAB-Regional Berlin-Brandenburg 02/2007, Nürnberg. URL Online Version: [http://doku.iab.de/regional/BB/2007/regional_bb_0207.pdf]
- Bogai, D.; Wiethölter, D.; Partmann, M. (2009): Die Arbeitsmarktsituation für Frauen in Berlin-Brandenburg, IAB-Regional Berlin-Brandenburg 01/2009, Nürnberg. URL Online Version: [http://doku.iab.de/regional/BB/2009/regional_bb_0109.pdf].
- Bogai, D.; Wiethölter, D. (2009): Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten – Länderstudie Berlin, IAB-Regional Berlin-Brandenburg 02/2009, Nürnberg. URL Online Version: [http://doku.iab.de/regional/BB/2009/regional_bb_0209.pdf].
- Frank, W.; Schuldt, K.; Temps, C. (2004): Zwischen Flexibilität und drohender Abwanderung aus den Regionen – Pendlerverhalten und Hauptpendlerströme im Land Brandenburg, LASA- Studie, Nr. 41, Potsdam.
- Granato, N.; Niebuhr, A. (2009): Arbeitskräftewanderungen nach Qualifikation – Verluste in Ostdeutschland gehen zurück. IAB-Kurzbericht 07/2009, Nürnberg.
- Haas, A.; Hamann, S. (2008): Pendeln – ein zunehmender Trend, vor allem bei Hochqualifizierten. Ost-West-Vergleich, IAB-Kurzbericht 06/2008, Nürnberg.
- Hinrichs, H. (1999): Wohnsuburbanisierung am Beispiel Berlin. Sozialstruktur und Sozialberichterstattung, FS III 99 401, WZB-Berlin, Berlin.
- Hunt, J. (2006): Staunching Emigration from East Germany: Age and the Determinants of Migration. Journal of the European Economic Association, Jg. 4, Heft 5, S. 1014–1037.
- Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (2007): Werkstatt: Praxis, Heft 52.
- Klingholz, R. (2007): Gutachten zum demografischen Wandel im Land Brandenburg. Expertise im Auftrag des Brandenburgischen Landtages, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Berlin.
- Maier, G.; Tödting, F. (2001): Regional- und Stadtökonomik 1. Standorttheorie und Raumstruktur, Wien.
- Ruppenthal, S.; Lück, D. (2009): Jeder fünfte Erwerbstätige ist aus beruflichen Gründen mobil. Informationsdienst Soziale Indikatoren, Ausgabe 42 (ISI 42), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2003): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Ausgabe 2003, Wiesbaden.
- Wiethölter, D.; Wesling, M. (2008): Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2007. Arbeitskräftemobilität von Frauen und Männern, IAB-Regional Berlin-Brandenburg 02/2008, Nürnberg. URL Online Version: [http://doku.iab.de/regional/BB/2008/regional_bb_0208.pdf].

Anhang

Tabelle A 1: Definitionen

Begriff	Definition
Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen	Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen und registrierten Arbeitslosen).
Arbeitsplatzdichte	SV-Beschäftigte (Arbeitsortprinzip) je 1.000 Einwohner.
Arbeitsortprinzip: Beschäftigte am Arbeitsort	Alle SV-Beschäftigten, die in der betrachteten Region (hier: Gemeinde, Kreis, Bundesland) arbeiten, unabhängig davon wo sie wohnen.
Auspendler	Anzahl der Auspendler, die in der betrachteten Region wohnen, jedoch ihren Arbeitsort in einer anderen Region haben.
Auspendlerquote	Anteil der Auspendler an den SV-Beschäftigten (Wohnortprinzip) in Prozent.
Äußerer Entwicklungsraum (periphere Regionen)	Siehe „Teilregion Berlin-Brandenburg“.
Beschäftigte (soz.vers.pfl.; SV)	Siehe „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“.
Einpendler	Anzahl der Einpendler, die in der betrachteten Region arbeiten, jedoch ihren Wohnort in einer anderen Region haben.
Einpendlerquote	Anteil der Einpendler an den SV-Beschäftigten (Arbeitsortprinzip).
Engerer Verflechtungsraum / Umland	Siehe „Teilregion Berlin-Brandenburg“.
Immobiler Beschäftigte / Nichtpendler	SV-Beschäftigte mit identischem Wohn- und Arbeitsort (hier: Gemeinde, Kreis oder Bundesland).
Pendler	<p>Die Pendlerdaten basieren auf der amtlichen Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (gesetzlicher Auftrag gemäß §281 SGB III in Verbindung mit § 28a SGB IV). Pendler sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsgemeinde/-Kreis/-Bundesland sich von der Wohngemeinde/-Kreis/-Bundesland unterscheidet. Ob und wie häufig gependelt wird, ist unerheblich. Die Wohnortgemeinde kann auch im Ausland liegen.</p> <p>Aufgrund des Inlandskonzepts der Beschäftigungsstatistik können nur Einpendler aus dem Ausland nachgewiesen werden; Auspendler in das Ausland jedoch nicht. Bei den Pendlern handelt es sich um eine Untergruppe des Bestands der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum jeweiligen Stichtag.</p>
Pendlersaldo, absolut	Einpendler minus Auspendler.
Pendlersaldo, gewichtet	Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler) je 1.000 SV-Beschäftigte (Arbeitsortprinzip).
Qualifikationsgruppen-/ebenen der SV-Beschäftigten: <ul style="list-style-type: none"> - Hochqualifizierte Beschäftigte - Beschäftigte mit Berufsausbildung - Beschäftigte ohne Berufsausbildung 	<p>Hochqualifizierte: SV-Beschäftigte mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.</p> <p>Qualifizierte SV-Beschäftigte verfügen im Gegensatz zu Geringqualifizierten über eine abgeschlossene Berufsausbildung (ohne Hochschulabschluss).</p>

Begriff	Definition
Regionale Auspendlerquote für Berlin	Anteil der Auspendler (ggf. einer bestimmten Merkmalsgruppe) aus Berlin nach Brandenburg an den Wohnortbeschäftigten (ggf. mit dem gleichen Merkmal) in Berlin in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Auspendler aus Berlin nach Brandenburg).
Regionale Auspendlerquote für Brandenburg	Anteil der Auspendler (ggf. einer bestimmten Merkmalsgruppe) aus Brandenburg nach Berlin an den Wohnortbeschäftigten (ggf. mit dem gleichen Merkmal) in Brandenburg in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Brandenburg plus der Auspendler aus Brandenburg nach Berlin).
Regionale Einpendlerquote für Berlin	Anteil der Einpendler (ggf. einer bestimmten Merkmalsgruppe) aus Brandenburg nach Berlin an den Arbeitsortbeschäftigten (ggf. mit dem gleichen Merkmal) in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler aus Brandenburg nach Berlin).
Regionale Einpendlerquote für Brandenburg	Anteil der Einpendler (ggf. einer bestimmten Merkmalsgruppe) aus Berlin nach Brandenburg an den Arbeitsortbeschäftigten (ggf. mit dem gleichen Merkmal) in Brandenburg in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Brandenburg plus der Einpendler aus Berlin nach Brandenburg).
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	<p>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SV-Beschäftigte) umfassen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind; dazu gehören auch insbesondere Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudenten und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung des gesetzlichen Wehrdienstes oder zivilen Ersatzdienstes einberufen werden; das gleiche gilt für Zeitsoldaten mit einer Verpflichtung bis zu zwei Jahren (siehe genauere Definition:</p> <p>http://www.pub.arbeitsagentur.de/hst/services/statistik/000200/html/anba/jg_2005/jahreszahlen/006.pdf; Stand: 06.07.2009).</p> <p>Grundlage der Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind die Meldungen der Arbeitgeber nach der seit 1999 gültigen Datenerfassungs- und Übermittlungsverordnung (DEÜV) zu den im jeweiligen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern an die Träger der Sozialversicherung. Die Daten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben aufgrund des Meldeverfahrens drei Jahre lang vorläufigen Charakter, d. h. die vorläufigen bzw. berichtigten Werte werden erst drei Jahre nach dem Stichtag zu endgültigen Werten. In der vorliegenden Analyse werden die Daten zum Stichtag 30. Juni verwendet.</p>

Begriff	Definition
Teilregionen Berlin-Brandenburgs	In der amtlichen Terminologie der ‚Gemeinsamen Landesplanung‘ der Länder Berlin und Brandenburg werden die als Umland bzw. Berlin ferne ländliche Räume als „engerer Verflechtungsraum“ und „äußerer Entwicklungsraum“ bezeichnet. Der engere Verflechtungsraum umfasst das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland. Beide Teilräume werden gemeindefreig abgegrenzt und durchschneiden die an Berlin grenzenden Brandenburger Landkreise. Für den engeren Verflechtungsraum werden auch die Begriffe ‚Speckgürtel‘ oder ‚Umland‘ verwendet und der äußere Entwicklungsraum wird auch als ‚periphere Regionen‘ oder ‚Berlin ferne Räume‘ bezeichnet (Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung Potsdam/Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 1998: Gemeinsamer Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin (LEP eV, S. 52 ff). Am 30.09.2008 zählten nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 63 Gemeinden zum engeren Verflechtungsraum (siehe Tabelle A 4).
Überregionale Auspendlerquote (am Beispiel Berlin)	Anteil der Auspendler aus Berlin, die außerhalb der Metropolregion Berlins (Kernstadt Berlin plus Umland) arbeiten, an den Wohnortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Auspendler aus der Metropolregion (Kernstadt Berlin plus Umland).
Überregionale Einpendlerquote (am Beispiel Berlin)	Anteil der Einpendler nach Berlin, die außerhalb der Metropolregion Berlins (Kernstadt Berlin plus Umland) wohnen, an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler nach Berlin mit dem Wohnsitz außerhalb der Metropolregion).
Umland-Auspendlerquote (am Beispiel Berlin)	Anteil der Auspendler aus Berlin in das Berliner Umland an den Wohnortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Wohnort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Auspendler aus Berlin in das Berliner Umland). Das Umland wird aufgrund der Definitionen der Metropolregionen abgegrenzt.
Umland-Einpendlerquote (am Beispiel Berlin)	Anteil der Pendler aus dem Berliner Umland nach Berlin an den Arbeitsortbeschäftigten in Berlin in Prozent (Arbeitsort hier: Summe der Nichtpendler in Berlin plus der Einpendler aus dem Berliner Umland nach Berlin). Das Umland wird aufgrund der Definitionen der Metropolregionen abgegrenzt.
Wohnortprinzip: Beschäftigte am Wohnort	Alle SV-Beschäftigten, die in der betrachteten Region (hier: Gemeinde, Kreis, Bundesland) wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten.

**Tabelle A 2: Entwicklung von Bevölkerung und Wanderungen in Brandenburg
1995 bis 2007**

Jahr	Bevölkerung	Veränderung zum Vorjahr		Geburten- (+) bzw. Sterbeüber- schuss (-)	Wanderungssalden*		
		absolut	in %		Insgesamt	Deutsche	Ausländer
1995	2.542.042			-13.907	+19.202	+16.195	+3.007
1996	2.554.441	+12.399	+0,5	-12.482	+24.881	+20.553	+4.328
1997	2.573.291	+18.850	+0,7	-10.386	+29.236	+28.933	+303
1998	2.590.375	+17.084	+0,7	-9.181	+26.265	+25.056	+1.209
1999	2.601.207	+10.832	+0,4	-8.088	+18.920	+17.998	+922
2000	2.601.962	+755	+0,0	-7.624	+8.375	+7.170	+1.205
2001	2.593.040	-8.922	-0,3	-8.197	-673	-3.205	+2.532
2002	2.582.379	-10.661	-0,4	-8.790	-1.871	-4.077	+2.206
2003	2.574.521	-7.858	-0,3	-8.892	+1.034	+220	+814
2004	2.567.704	-6.817	-0,3	-7.711	+808	+1.300	-492
2005	2.559.483	-8.221	-0,3	-8.159	-136	0	-136
2006	2.547.772	-11.711	-0,5	-8.465	-3.293	-2.583	-710
2007	2.535.737	-12.035	-0,5	-8.077	-3.968	-3.706	-262
1995-2007		-6.305	-0,2	-119.959	+118.780	+103.854	+14.926

* Wanderungssaldo: Differenz aus Ein- und Auswanderungen eines Landes.
Bevölkerung jeweils am 31. Dezember; Salden jeweils kumulierte Jahreswerte.
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen.

Tabelle A 3: Entwicklung von Bevölkerung und Wanderungen in Berlin 1995 bis 2007

Jahr	Bevölkerung	Veränderung zum Vorjahr		Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuss (-)	Wanderungssalden*		
		absolut	in %		Insgesamt	Deutsche	Ausländer
1995	3.471.418			-10.597	+10.006	-16.196	+26.202
1996	3.458.763	-12.655	-0,4	-8.194	-4.461	-21.570	+17.109
1997	3.425.759	-33.004	-1,0	-6.078	-26.926	-29.468	+2.542
1998	3.398.822	-26.937	-0,8	-5.612	-21.325	-22.974	+1.649
1999	3.386.667	-12.155	-0,4	-5.140	-7.015	-14.563	+7.548
2000	3.382.169	-4.498	-0,1	-3.640	-858	-7.172	+6.314
2001	3.388.434	+6.265	+0,2	-4.202	+10.467	-1.151	+11.618
2002	3.392.425	+3.991	+0,1	-4.691	+8.685	-1.488	+10.173
2003	3.388.477	-3.948	-0,1	-4.423	+477	-8.035	+8.512
2004	3.387.828	-649	0,0	-2.346	+1.686	-11.239	+12.925
2005	3.395.189	+7.361	+0,2	-3.009	+10.201	-7.540	+17.741
2006	3.404.037	+8.848	+0,3	-1.896	+10.679	-2.627	+13.306
2007	3.416.255	+12.218	+0,4	+194	+11.996	+1.942	+10.054
1995-2007		-55.163	-1,6	-59.634	+3.612	-142.081	+145.693

* Wanderungssaldo: Differenz aus Ein- und Auswanderungen eines Landes. Bevölkerung jeweils am 31. Dezember; Salden jeweils kumulierte Jahreswerte. Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen.

Tabelle A 4: Gemeinden im engeren Verflechtungsraum (Umland) um Berlin im Land Brandenburg

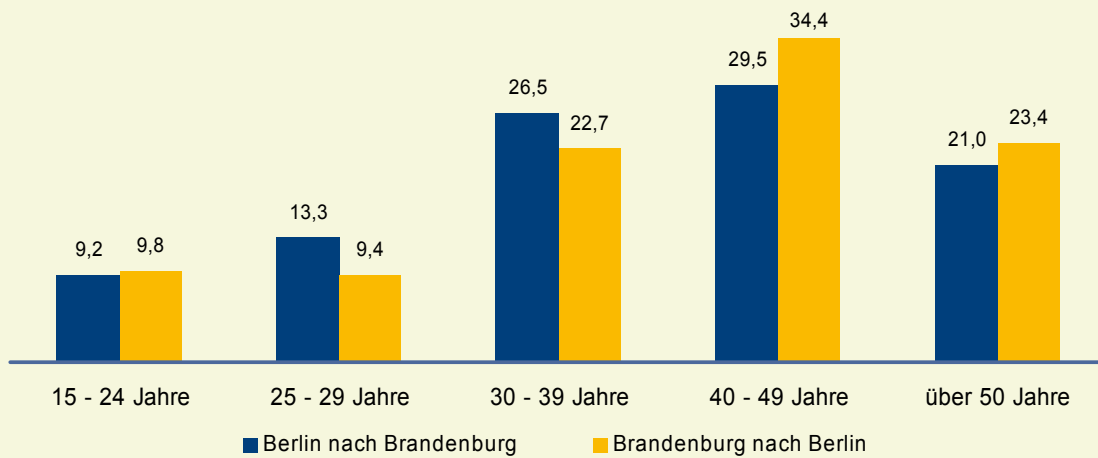
Schlüssel	Verwaltungsbezirk	Landkreis	Schlüssel	Verwaltungsbezirk	Landkreis
12054000	Potsdam	Potsdam	12067124	Erkner	Oder-Spree
12060005	Ahrensfelde	Barnim	12067144	Fürstenwalde/Spree	Oder-Spree
12060020	Bernau bei Berlin	Barnim	12067173	Gosen-Neu Zittau	Oder-Spree
12060181	Panketal	Barnim	12067201	Grünheide (Mark)	Oder-Spree
12060269	Wandlitz	Barnim	12067408	Rauen	Oder-Spree
12060280	Werneuchen	Barnim	12067440	Schöneiche bei Berlin	Oder-Spree
12061020	Bestensee	Dahme-Spreewald	12067469	Spreehagen	Oder-Spree
12061112	Eichwalde	Dahme-Spreewald	12067544	Woltersdorf	Oder-Spree
12061217	Heidensee	Dahme-Spreewald	12069017	Beelitz	Potsdam-Mittelmark
12061260	Königs Wusterhausen	Dahme-Spreewald	12069249	Groß Kreutz (Havel)	Potsdam-Mittelmark
12061332	Mittenwalde	Dahme-Spreewald	12069304	Kleinmachnow	Potsdam-Mittelmark
12061433	Schönefeld	Dahme-Spreewald	12069397	Michendorf	Potsdam-Mittelmark
12061444	Schulzendorf	Dahme-Spreewald	12069454	Nuthetal	Potsdam-Mittelmark
12061540	Wildau	Dahme-Spreewald	12069590	Schwielowsee	Potsdam-Mittelmark
12061572	Zeuthen	Dahme-Spreewald	12069596	Seddiner See	Potsdam-Mittelmark
12063036	Brieselang	Havelland	12069604	Stahnsdorf	Potsdam-Mittelmark
12063056	Dallgow-Döberitz	Havelland	12069616	Teltow	Potsdam-Mittelmark
12063080	Falkensee	Havelland	12069656	Werder (Havel)	Potsdam-Mittelmark
12063148	Ketzin	Havelland	12072017	Blankenfelde-Mahlow	Teltow-Fläming
12063208	Nauen	Havelland	12072120	Großbeeren	Teltow-Fläming
12063273	Schönwalde-Glien	Havelland	12072240	Ludwigsfelde	Teltow-Fläming
12063357	Wustermark	Havelland	12072340	Rangsdorf	Teltow-Fläming
12064029	Altlandsberg	Märkisch-Oderland	12072426	Trebbin	Teltow-Fläming
12064136	Fredersdorf-Vogelsdorf	Märkisch-Oderland	12072477	Zossen	Teltow-Fläming
12064227	Hoppegarten	Märkisch-Oderland			
12064336	Neuenhagen bei Berlin	Märkisch-Oderland			
12064380	Petershagen/Eggersdorf	Märkisch-Oderland			
12064428	Rüdersdorf bei Berlin	Märkisch-Oderland			
12064472	Strausberg	Märkisch-Oderland			
12065036	Birkenwerder	Oberhavel			
12065096	Glienicke/Nordbahn	Oberhavel			
12065136	Hennigsdorf	Oberhavel			
12065144	Hohen Neuendorf	Oberhavel			
12065165	Kremmen	Oberhavel			
12065180	Leegebruch	Oberhavel			
12065225	Mühlenbecker Land	Oberhavel			
12065251	Oberkrämer	Oberhavel			
12065256	Oranienburg	Oberhavel			
12065332	Velten	Oberhavel			

Gebietsstand: 30. September 2008.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

Abbildung A 1: Altersstruktur der Pendler zwischen Berlin und Brandenburg im Vergleich 2008

Anteile in Prozent



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Die Summen der Anteilswerte ergeben nicht exakt 100 Prozent, da nur die 15- bis 65-Jährigen berücksichtigt wurden.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 5: Pendler und Nichtpendler in Berlin und Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht 2008

	Pendler Brandenburg nach Berlin		Nichtpendler Brandenburg		Pendler Berlin nach Brandenburg		Nichtpendler Berlin	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ingesamt	86.075	88.375	311.011	317.606	40.915	26.534	403.482	446.052
<i>davon</i>								
A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	485	198	16.683	8.287	521	214	2.399	806
A Land- und Forstwirtschaft	485	198	16.537	8.206	521	*	*	806
B Fischerei und Fischzucht	-	-	146	81	-	*	*	-
C-E Bergbau, Verarbeitend. Gew. und Energiewirtschaft	17.292	6.716	78.457	33.041	7.296	2.338	66.852	31.243
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	26	6	3.201	867	51	20	*	12
D Verarbeitendes Gewerbe	15.551	5.989	69.334	29.458	7.007	2.218	60.419	28.610
E Energie- und Wasserversorgung	1.715	721	5.922	2.716	238	100	*	2.621
F Baugewerbe	9.393	1.253	45.416	6.076	4.482	450	29.617	5.221
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz usw.	10.962	12.461	37.087	46.839	6.019	5.346	43.981	56.868
H Gastgewerbe	1.907	2.670	6.698	13.195	1.044	769	22.331	20.085
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9.693	4.540	28.487	11.578	5.812	1.911	36.359	14.327
J+K Kredit/Finanzierung, unternehmensnahe DL	21.899	23.440	37.675	42.889	8.567	5.757	99.822	100.970
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	2.792	5.001	2.581	7.752	541	616	9.000	13.869
K unternehmensnahe DL**	19.107	18.439	35.094	35.137	8.026	5.141	90.822	87.101
L, M, O-Q Öffentliche und private Dienstleister	10.712	19.989	45.521	85.116	5.315	6.365	73.020	118.478
L Öffentliche Verwaltung, Verteidig., Sozialversicherg.	4.324	9.929	19.171	47.572	1.293	2.008	20.657	43.924
M Erziehung und Unterricht	1.946	4.157	12.651	17.605	1.277	1.719	20.622	32.952
O Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. DL	4.383	5.754	13.639	19.778	2.731	2.604	30.946	40.082
P Private Haushalte mit Hauspersonal	18	99	48	153	*	*	174	840
Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	41	50	12	8	*	*	621	680
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	3.674	17.061	14.721	70.451	1.825	3.372	28.683	97.751
9 Keine Zuordnung möglich	58	47	266	134	34	12	418	303

* Aus Datenschutzgründen müssen diese Werte anonymisiert werden.

** Statistisches Bundesamt (2003): Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (DL), anderweitig nicht genannt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 6: Pendler und Nichtpendler in Berlin und Brandenburg nach Wirtschaftsabschnitten und Geschlecht 2008

Anteile in Prozent

	Pendler Brandenburg nach Berlin		Nichtpendler Brandenburg		Pendler Berlin nach Brandenburg		Nichtpendler Berlin	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ingesamt	49,3	50,7	49,5	50,5	60,7	39,3	47,5	52,5
<i>davon</i>								
A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	71,0	29,0	66,8	33,2	70,9	29,1	74,9	25,1
A Land- und Forstwirtschaft	71,0	29,0	66,8	33,2	71,0	29,0	74,8	25,2
B Fischerei und Fischzucht	0,0	0,0	64,3	0,0	0,0	100,0	100,0	0,0
C-E Bergbau, Verarbeitend. Gew. und Energiewirtschaft	0,0	28,0	70,4	0,0	0,0	24,3	68,2	0,0
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	81,3	18,8	78,7	21,3	71,8	28,2	66,7	33,3
D Verarbeitendes Gewerbe	72,2	27,8	70,2	29,8	76,0	24,0	67,9	32,1
E Energie- und Wasserversorgung	70,4	29,6	68,6	31,4	70,4	29,6	71,0	29,0
F Baugewerbe	88,2	11,8	88,2	11,8	90,9	9,1	85,0	15,0
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz usw.	46,8	53,2	44,2	55,8	53,0	47,0	43,6	56,4
H Gastgewerbe	41,7	58,3	33,7	66,3	57,6	42,4	52,6	47,4
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	68,1	31,9	71,1	28,9	75,3	24,7	71,7	28,3
J+K Kredit/Finanzierung, unternehmensnahe DL	48,3	51,7	46,8	53,2	71,9	28,1	63,0	37,0
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	35,8	64,2	25,0	75,0	46,8	53,2	39,4	60,6
K unternehmensnahe DL**	50,9	49,1	50,0	50,0	61,0	39,0	51,0	49,0
L, M, O-Q Öffentliche und private Dienstleister	34,9	65,1	34,8	65,2	45,5	54,5	38,1	61,9
L Öffentliche Verwaltung, Verteidig., Sozialversicherg.	30,3	69,7	28,7	71,3	39,2	60,8	32,0	68,0
M Erziehung und Unterricht	31,9	68,1	41,8	58,2	42,6	57,4	38,5	61,5
O Erbringung von sonstigen öffentl. und pers. DL	43,2	56,8	40,8	59,2	51,2	48,8	43,6	56,4
P Private Haushalte mit Hauspersonal	15,4	84,6	23,9	76,1	27,5	72,5	17,2	82,8
Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	45,1	54,9	60,0	40,0	37,5	62,5	47,7	52,3
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	17,7	82,3	17,3	82,7	35,1	64,9	22,7	77,3
9 Keine Zuordnung möglich	55,2	44,8	66,5	33,5	73,9	26,1	58,0	42,0

* Statistisches Bundesamt (2003): Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung von beweglichen Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (DL), anderweitig nicht genannt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 7: Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2008

Jahr	Pendler von Brandenburg nach Berlin	Pendler von Berlin nach Brandenburg	Pendlersaldo*
1995	94.730	40.812	+53.918
1996	104.142	47.804	+56.338
1997	107.982	50.463	+57.519
1998	117.849	51.361	+66.488
1999	123.801	54.243	+69.558
2000	132.609	55.340	+77.269
2001	140.246	54.896	+85.350
2002	144.653	55.205	+89.448
2003	146.270	54.825	+91.445
2004	148.580	57.270	+91.310
2005	153.330	59.711	+93.619
2006	159.844	61.325	+98.519
2007	168.082	65.210	+102.872
2008	174.450	67.449	+107.001

* Definition Pendlersaldo: Pendler von Brandenburg nach Berlin minus Pendler von Berlin nach Brandenburg.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 8: Auspendler aus Berlin und Brandenburg nach Zielregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2008

Bundesland (Arbeitsort)	Bundesland (Wohnort)					
	Berlin			Brandenburg		
	Insgesamt	davon Frauen		Insgesamt	davon Frauen	
		absolut	in %		absolut	in %
<i>alte Bundesländer</i>	56.429	21.842	38,7	40.468	9.744	24,1
Schleswig-Holstein	2.227	780	35,0	2.736	688	25,1
Hamburg	6.097	2.465	40,4	3.661	1.040	28,4
Niedersachsen	5.019	1.637	32,6	5.749	1.165	20,3
Bremen	686	252	36,7	599	130	21,7
Nordrhein-Westfalen	16.745	7.256	43,3	9.111	2.412	26,5
Hessen	8.256	3.337	40,4	4.296	1.297	30,2
Rheinland-Pfalz	1.374	512	37,3	1.234	263	21,3
Baden-Württemberg	6.778	2.249	33,2	5.570	1.126	20,2
Bayern	8.771	3.224	36,8	7.067	1.548	21,9
Saarland	476	130	27,3	445	75	16,9
Berlin	<i>849.534</i>	<i>446.052</i>	<i>52,5</i>	174.450	88.375	50,7
Brandenburg	67.449	26.534	39,3	<i>628.617</i>	<i>317.606</i>	50,5
<i>übrige neue Bundesländer</i>	10.483	3.631	34,6	32.286	10.934	33,9
Mecklenburg-Vorpommern	2.232	826	37,0	6.858	2.676	39,0
Sachsen	4.068	1.321	32,5	15.511	5.204	33,6
Sachsen-Anhalt	2.839	1.022	36,0	7.915	2.613	33,0
Thüringen	1.344	462	34,4	2.002	441	22,0
Auspendler insgesamt	134.361	52.007	38,7	247.204	109.053	44,1
Beschäftigte am Wohnort	983.895	498.059	50,6	875.821	426.659	48,7

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 9: Einpendler nach Berlin und Brandenburg nach Herkunftsregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2008

Bundesland (Wohnort)	Bundesland (Arbeitsort)					
	Berlin			Brandenburg		
	Insgesamt	davon Frauen		Insgesamt	davon Frauen	
		absolut	in %		absolut	in %
<i>alte Bundesländer</i>	34.493	13.330	38,6	8.218	2.537	30,9
Schleswig-Holstein	1.836	694	37,8	637	210	33,0
Hamburg	2.430	946	38,9	583	221	37,9
Niedersachsen	5.146	2.030	39,4	1.737	484	27,9
Bremen	418	168	40,2	153	32	20,9
Nordrhein-Westfalen	9.451	3.627	38,4	1.954	594	30,4
Hessen	3.878	1.558	40,2	683	202	29,6
Rheinland-Pfalz	1.479	602	40,7	305	81	26,6
Baden-Württemberg	3.446	1.276	37,0	854	266	31,1
Bayern	6.089	2.303	37,8	1.260	433	34,4
Saarland	320	126	39,4	52	14	26,9
Berlin	849.534	446.052	52,5	67.449	26.534	39,3
Brandenburg	174.450	88.375	50,7	628.617	317.606	50,5
<i>übrige neue Bundesländer</i>	22.091	7.911	35,8	32.172	10.644	33,1
Mecklenburg-Vorpommern	5.597	2.095	37,4	7.028	2.297	32,7
Sachsen	7.355	2.460	33,4	15.399	5.109	33,2
Sachsen-Anhalt	6.325	2.270	35,9	7.980	2.708	33,9
Thüringen	2.814	1.086	38,6	1.765	530	30,0
Ausland	796	291	36,6	547	135	24,7
Fehl W.	296	133	44,9	116	46	39,7
Einpendler Insgesamt	232.126	110.040	47,4	108.502	39.896	36,8
Beschäftigte am Arbeitsort	1.081.660	556.092	51,4	737.119	357.502	48,5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 10: Immobiler sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in Berlin-Brandenburg nach der Qualifikation 2008 (absolut und relativ)

	Gesamt	ohne Berufsausbildung	mit Berufsausbildung	Hochschulabschluss	keine Angabe
<i>absolut</i>					
Pendler v. Brandenburg nach Berlin	174.450	15.843	98.512	21.181	38.914
Pendler v. Berlin nach Brandenburg	67.449	5.853	28.867	12.363	20.366
Immobil Beschäftigte in Berlin	849.534	106.093	388.320	117.469	237.652
Immobil Beschäftigte in Brandenburg	628.617	56.393	406.886	53.537	111.801
<i>Anteile an Gesamt in %</i>					
Pendler v. Brandenburg nach Berlin	100,0	9,1	56,5	12,1	22,3
Pendler v. Berlin nach Brandenburg	100,0	8,7	42,8	18,3	30,2
Immobil Beschäftigte in Berlin	100,0	12,5	45,7	13,8	28,0
Immobil Beschäftigte in Brandenburg	100,0	9,0	64,7	8,5	17,8

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 11: Regionale Auspendlerquoten* nach Altersgruppen in Brandenburg

	Insgesamt	15 – 24 Jahre	25 – 29 Jahre	30 – 39 Jahre	40 – 49 Jahre	50 – 65 Jahre
1995	10,3	11,1	11,6	10,3	9,9	9,3
1996	11,6	11,2	13,3	12,0	11,1	10,6
1997	12,4	11,3	14,1	13,1	11,8	11,7
1998	13,5	12,1	15,1	14,6	12,7	12,7
1999	14,3	12,9	15,9	15,8	13,4	13,5
2000	15,6	14,7	17,2	17,3	14,5	14,3
2001	16,9	16,1	18,7	19,1	15,8	15,2
2002	17,8	16,6	19,6	20,3	16,9	15,8
2003	18,5	16,7	20,2	21,4	18,0	16,3
2004	19,2	17,1	20,7	22,2	18,9	16,9
2005	20,2	17,5	21,7	23,6	20,3	17,7
2006	20,8	17,9	22,1	24,2	21,3	18,1
2007	21,3	18,2	22,4	24,7	22,2	18,5
2008	21,7	18,7	22,6	24,9	23,1	18,7

* Definitionen siehe Tabelle A 1.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 12: Regionale Auspendlerquoten* nach Altersgruppen in Berlin

	Insgesamt	15 – 24 Jahre	25 – 29 Jahre	30 – 39 Jahre	40 – 49 Jahre	50 – 65 Jahre
1995	3,5	3,1	4,4	4,2	3,4	2,5
1996	4,3	3,9	5,4	5,1	4,1	3,1
1997	4,8	4,2	5,9	5,6	4,6	3,5
1998	5,0	4,2	5,9	5,9	4,9	3,8
1999	5,3	4,4	6,2	6,2	5,2	4,1
2000	5,5	4,5	6,0	6,4	5,5	4,4
2001	5,5	4,6	5,9	6,4	5,7	4,6
2002	5,7	4,6	6,1	6,4	5,9	4,9
2003	5,9	4,8	6,5	6,7	6,1	5,0
2004	6,3	5,3	6,9	7,2	6,4	5,4
2005	6,8	6,0	7,7	7,7	6,8	5,8
2006	7,0	6,3	8,1	7,8	7,0	5,9
2007	7,3	6,4	8,3	8,2	7,3	6,4
2008	7,4	6,6	8,2	8,2	7,3	6,4

* Definitionen siehe Tabelle A 1.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 13: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin- Brandenburg nach Teilregionen und Geschlecht 1995 bis 2008

Jahr	Berlin				Brandenburg				engerer Verflechtungsraum				äußerer Entwicklungsraum			
	Insgesamt		Frauen		Insgesamt		Frauen		Insgesamt		Frauen		Insgesamt		Frauen	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	1.254.004		606.354		911.390		418.838		305.604		140.026		605.786		278.812	
1996	1.210.386	-3,5	591.022	-2,5	890.285	-2,3	408.445	-2,5	312.339	+2,2	142.125	+1,5	577.946	-4,6	266.320	-4,5
1997	1.158.925	-4,3	564.937	-4,4	854.843	-4,0	392.835	-3,8	304.820	-2,4	139.863	-1,6	550.023	-4,8	252.972	-5,0
1998	1.132.570	-2,3	559.369	-1,0	847.128	-0,9	396.971	+1,1	304.079	-0,2	141.863	+1,4	543.049	-1,3	255.108	+0,8
1999	1.131.645	-0,1	558.633	-0,1	830.947	-1,9	387.273	-2,4	304.578	+0,2	141.204	-0,5	526.369	-3,1	246.069	-3,5
2000	1.139.096	+0,7	567.790	+1,6	811.036	-2,4	381.583	-1,5	303.931	-0,2	141.904	0,5	507.105	-3,7	239.679	-2,6
2001	1.125.714	-1,2	566.669	-0,2	778.772	-4,0	371.658	-2,6	297.599	-2,1	140.130	-1,3	481.173	-5,1	231.528	-3,4
2002	1.103.776	-1,9	561.441	-0,9	759.775	-2,4	365.357	-1,7	292.576	-1,7	138.915	-0,9	467.199	-2,9	226.442	-2,2
2003	1.065.424	-3,5	546.761	-2,6	732.935	-3,5	354.594	-2,9	284.896	-2,6	136.071	-2,0	448.039	-4,1	218.523	-3,5
2004	1.042.262	-2,2	535.332	-2,1	715.500	-2,4	348.702	-1,7	282.507	-0,8	136.386	+0,2	432.993	-3,4	212.316	-2,8
2005	1.013.758	-2,7	524.783	-2,0	698.915	-2,3	343.067	-1,6	280.575	-0,7	136.372	0,0	418.340	-3,4	206.695	-2,6
2006	1.024.464	+1,1	528.862	+0,8	705.763	+1,0	344.346	+0,4	285.232	+1,7	137.335	+0,7	420.531	+0,5	207.011	+0,2
2007	1.047.812	+2,3	539.573	+2,0	724.856	+2,7	349.828	+1,6	297.712	+4,4	141.131	+2,8	427.144	+1,6	208.697	+0,8
2008	1.081.660	+3,2	556.092	+3,1	737.119	+1,7	357.502	+2,2	305.293	+2,5	145.705	+3,2	431.826	+1,1	211.797	+1,5
1995-2008	-172.344	-13,7	-50.262	-8,3	-174.271	-19,1	-61.336	-14,6	-311	-0,1	+5.679	+4,1	-173.960	-28,7	-67.015	-24,0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 14: Pendlerdaten im Bundesländervergleich 2008

	Arbeitsort	Wohnort	Nichtpendler	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Einpendler- quote*	Auspendler- quote**
	<i>absolut</i>						<i>in %</i>	
Schleswig-Holstein	813.047	889.723	701.936	111.111	187.787	-76.676	13,7	21,1
Hamburg	797.514	584.327	492.835	304.679	91.492	+213.187	38,2	15,7
Niedersachsen	2.415.920	2.542.711	2.189.107	226.813	353.604	-126.791	9,4	13,9
Bremen	284.987	200.813	164.016	120.971	36.797	+84.174	42,4	18,3
Nordrhein-Westfalen	5.798.424	5.702.469	5.470.671	327.753	231.798	+95.955	5,7	4,1
Hessen	2.165.892	2.038.861	1.851.734	314.158	187.127	+127.031	14,5	9,2
Rheinland-Pfalz	1.203.130	1.335.633	1.069.659	133.471	265.974	-132.503	11,1	19,9
Baden-Württemberg	3.891.264	3.745.021	3.557.774	333.490	187.247	+146.243	8,6	5,0
Bayern	4.518.801	4.450.187	4.238.288	280.513	211.899	+68.614	6,2	4,8
Saarland	349.840	324.458	296.454	53.386	28.004	+25.382	15,3	8,6
Berlin	1.081.660	983.895	849.534	232.126	134.361	+97.765	21,5	13,7
Brandenburg	737.119	875.821	628.617	108.502	247.204	-138.702	14,7	28,2
Mecklenburg-Vorpommern	520.618	574.338	497.844	22.774	76.494	-53.720	4,4	13,3
Sachsen	1.398.763	1.446.281	1.315.091	83.672	131.190	-47.518	6,0	9,1
Sachsen-Anhalt	743.922	829.516	690.365	53.557	139.151	-85.594	7,2	16,8
Thüringen	736.814	818.661	688.635	48.179	130.026	-81.847	6,5	15,9

* Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort in Prozent.

**Anteil der Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort in Prozent.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 15: Pendlerströme auf Bundeslandebene 2008

Wohnort Arbeitsort	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	Branden- burg	Mecklenb.- Vorpom.	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
Schleswig- Holstein	701.936	49.000	14.409	828	5.484	1.923	837	1.850	2.375	156	2.227	2.736	24.026	1.295	1.755	756
Hamburg	148.133	492.835	89.517	3.549	12.253	4.555	1.438	4.290	5.964	281	6.097	3.661	15.200	1.980	2.262	860
Niedersachsen	9.863	13.714	2.189.107	25.866	63.264	12.762	2.204	5.573	6.643	514	5.019	5.749	8.665	4.586	43.721	14.204
Bremen	1.402	1.831	108.067	164.016	2.654	595	388	699	955	66	686	599	1.165	386	653	258
Nordrhein- Westfalen	8.447	8.612	75.894	2.537	5.470.671	36.151	58.945	24.949	29.979	4.015	16.745	9.111	3.859	10.568	10.590	7.633
Hessen	3.981	5.029	18.272	1.017	45.260	1.851.734	90.711	38.041	52.738	2.785	8.256	4.296	1.652	7.611	4.963	26.073
Rheinland-Pfalz	777	595	3.192	249	24.085	39.326	1.069.659	30.415	5.150	13.995	1.374	1.234	492	2.165	1.694	1.923
Baden- Württemberg	3.460	2.760	11.443	845	28.294	48.609	76.744	3.557.774	87.607	3.532	6.778	5.570	1.674	12.250	5.893	7.849
Bayern	4.078	4.587	12.885	818	29.856	30.683	8.458	71.820	4.238.288	2.032	8.771	7.067	2.148	31.147	9.853	36.919
Saarland	278	211	588	48	2.425	1.080	23.064	1.763	1.242	296.454	476	445	114	363	342	315
Berlin	1.836	2.430	5.146	418	9.451	3.878	1.479	3.446	6.089	320	849.534	174.450	5.597	7.355	6.325	2.814
Brandenburg	637	583	1.737	153	1.954	683	305	854	1.260	52	67.449	628.617	7.028	15.399	7.980	1.765
Mecklenburg- Vorpommern	3.903	1.248	2.414	144	730	259	110	257	347	17	2.232	6.858	497.844	1.248	1.767	636
Sachsen	364	256	1.332	76	2.353	1.201	559	1.633	4.205	128	4.068	15.511	1.984	1.315.091	29.819	19.415
Sachsen-Anhalt	420	455	6.382	173	2.030	671	284	614	1.180	52	2.839	7.915	2.022	19.688	690.365	8.606
Thüringen	208	181	2.326	76	1.705	4.751	448	1.043	6.165	59	1.344	2.002	868	15.149	11.534	688.635

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 16: Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2008 in Berlin

Jahr	Berlin											
	Einpendler				Auspender				Pendlersaldo			
	Insgesamt		davon Frauen		Insgesamt		davon Frauen		Insgesamt		davon Frauen	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	135.834		52.207		80.749		26.767		55.085		25.440	
1996	144.989	+6,7	58.603	+12,3	88.106	+9,1	28.659	+7,1	56.883	+3,3	29.944	+17,7
1997	147.774	+1,9	60.119	+2,6	93.041	+5,6	30.938	+8,0	54.733	-3,8	29.181	-2,5
1998	160.707	+8,8	68.634	+14,2	95.528	+2,7	32.074	+3,7	65.179	+19,1	36.560	+25,3
1999	166.539	+3,6	71.131	+3,6	105.879	+10,8	36.071	+12,5	60.660	-6,9	35.060	-4,1
2000	180.828	+8,6	79.857	+12,3	111.596	+5,4	38.914	+7,9	69.232	+14,1	40.943	+16,8
2001	189.630	+4,9	85.930	+7,6	114.909	+3,0	40.304	+3,6	74.721	+7,9	45.626	+11,4
2002	191.378	+0,9	88.482	+3,0	112.803	-1,8	40.615	+0,8	78.575	+5,2	47.867	+4,9
2003	193.279	+1,0	90.289	+2,0	110.999	-1,6	40.329	-0,7	82.280	+4,7	49.960	+4,4
2004	195.476	+1,1	91.439	+1,3	112.926	+1,7	42.356	+5,0	82.550	+0,3	49.083	-1,8
2005	201.773	+3,2	95.652	+4,6	115.421	+2,2	44.247	+4,5	86.352	+4,6	51.405	+4,7
2006	210.372	+4,3	99.470	+4,0	119.557	+3,6	46.165	+4,3	90.815	+5,2	53.305	+3,7
2007	220.879	+5,0	104.865	+5,4	126.873	+6,1	48.594	+5,3	94.006	+3,5	56.271	+5,6
2008	232.126	+5,1	110.040	+4,9	134.361	+5,9	52.007	+7,0	97.765	+4,0	58.033	+3,1
1995 - 2008	96.292	+70,9	57.833	+110,8	53.612	+66,4	25.240	+94,3	42.680	+77,5	32.593	+128,1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle A 17: Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2008 in Brandenburg

Jahr	Brandenburg											
	Einpendler				Auspender				Pendlersaldo			
	Insgesamt		davon Frauen		Insgesamt		davon Frauen		Insgesamt		davon Frauen	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
1995	84.231		25.956		142.383		51.074		-58.152		-25.118	
1996	93.369	+10,8	29.256	+12,7	152.975	+7,4	58.217	+14,0	-59.606	+2,5	-28.961	+15,3
1997	90.108	-3,5	28.988	-0,9	156.832	+2,5	60.462	+3,9	-66.724	+11,9	-31.474	+8,7
1998	89.369	-0,8	29.258	+0,9	168.604	+7,5	67.476	+11,6	-79.235	+18,8	-38.218	+21,4
1999	90.837	+1,6	29.663	+1,4	178.800	+6,0	72.473	+7,4	-87.963	+11,0	-42.810	+12,0
2000	92.176	+1,5	30.622	+3,2	194.825	+9,0	80.651	+11,3	-102.649	+16,7	-50.029	+16,9
2001	90.709	-1,6	30.209	-1,3	208.127	+6,8	87.010	+7,9	-117.418	+14,4	-56.801	+13,5
2002	89.993	-0,8	30.336	+0,4	210.103	+0,9	90.673	+4,2	-120.110	+2,3	-60.337	+6,2
2003	88.588	-1,6	30.204	-0,4	210.866	+0,4	92.034	+1,5	-122.278	+1,8	-61.830	+2,5
2004	90.829	+2,5	32.279	+6,9	212.615	+0,8	93.380	+1,5	-121.786	-0,4	-61.101	-1,2
2005	94.835	+4,4	34.359	+6,4	217.772	+2,4	96.695	+3,6	-122.937	+0,9	-62.336	+2,0
2006	97.705	+3,0	35.671	+3,8	227.167	+4,3	99.829	+3,2	-129.462	+5,3	-64.158	+2,9
2007	104.424	+6,9	37.673	+5,6	238.127	+4,8	104.809	+5,0	-133.703	+3,3	-67.136	+4,6
2008	108.502	+3,9	39.896	+5,9	247.204	+3,8	109.053	+4,0	-138.702	+3,7	-69.157	+3,0
1995 - 2008	24.271	+28,8	13.940	+53,7	104.821	+73,6	57.979	+113,5	-80.550	+138,5	-44.039	+175,3

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils am 30. Juni.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Impressum

IAB-Regional. IAB Berlin-Brandenburg
Nr. 05/2009

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/BB/2009/regional_bb_0509.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter
[http://www.iab.de/de/publikationen/regional/berlin-
brandenburg.aspx](http://www.iab.de/de/publikationen/regional/berlin-brandenburg.aspx)

ISSN 1861-1567

Rückfragen zum Inhalt an:

Doris Wiethölter
Telefon 030.555599 5191
E-Mail doris.wiethoelter@iab.de

Dieter Bogai
Telefon 030.555599 5190
E-Mail dieter.bogai@iab.de